John Carter Brown
Library
Brown University

Rettung der Jesuiter

Vnschuld wider die Gifftspinnen Lucam Osiander.

Durch

Georgen Scherer Societatis IESV Theologum.

Ich Rosen hab ein edlen Safft/
Dem Menschen gib ich Stärck vnd Krafft.
Erfrisch jhm Augen/Hertz vnd Blut/
Bin gar zu vilen Sachen gut.
Von Aertzten wirdt ich hoch geacht/
Die Binn auß mir süß Hönig macht.
Eins aber mich bekümmert hart/
Die Spinnen/das sie hat die Art.
Was sie in meinen Blättern findt/
In lauter Gifft verkehret gschwindt.
Daran ich doch vnschuldig bin/
Niemandt zuschaden steht mein Sinn.

Esaiæ 5.

Væ qui dicitis malum bonum, & bonum malum.
Wehe euch/die böses gůt/vnd gůtes böß heissen.

Mit Römischer Bayſ. May. Guad vnd Freyheit.

Gedruckt zů Ingolstadt/ durch Dauid Sartorium. Anno M. D. Lxxxvi.

Dem Durchleuchtigen

Hochgebornen Fürsten vnd Herrn/ Herrn Wilhelm/ Pfaltzgrauen bey Rhein/ Hertzogen in obern vnd nidern Bayrn/ Meinem gnädigen Fürsten vnd Herrn.

GOttes Gnade vnnd Segen / durch Jesum Christum vnser newgeborn Kindlein zuvor / Durchleuchtiger hochgeborner Fürst / gnädiger Herr / Ewr F. G. wirdt ohn zweifel vnuerborgē seyn / was massen Lucas Osiander / ein Vbiquitistischer Predicant von einem Kirchenbildt / so vnser Collegium zů Prag / der jetzigen Röm. Kay. Mayestat / vnserm allergnädigisten Herrn / vnnd dem gantzen Orden oder Gesellschafft deß guldenen Flüß zu Ehren / sambt etlichen angehengten Lateinischen Versen / den nechstvergangenen Sommer in aller Vnderthänigkeit drucken lassen / Vrsach gesücht / Ein hartes Famosbüchlein / gleichwol wider vns Jesuiter Intituliert /

Aber auff vil andere mehr gemeint/zuschreiben. Inn welchem er erstlich vns durch das gantz Teutschlandt auffregt/ als ob wir mit Blůtdürstigen Anschlägen vnd Practicken vmbgiengen/ Fridbrecher/ Auffrührer/ Todschläger/ Mörder/ vnd weiß nit was für blůtgirige Leuth wären.

Vnderstehen sich darneben auch/ die Catholischen Potentaten/ bey den Ständen vnd Fürsten Augspurgerischen Confession in einen Verdacht zubringen/ gleichsam gedächten sie nouam ligam, ein newe Verbündtnuß hinderrucks zumachen/ Trewloß vnd Aydtbrüchig zuwerden/ den gemeinen Religionsfriden zucassieren/ Die Lutherischen Fürsten mit Heerskrafft vnuersehens zuüberfallen/ würgen vnd todschlagen/ vermahnet darauff alle Obrigkeiten jhres theils/ daß sie sich zeitlich fürsehen/ nit schlaffen/ die gebürliche Mittel nit versaumen/ &c. sollen.

Warzu nun solliches Schreiben deß Osianders bey jetziger Welt/ vnnd den vnderschiedtlichen Gemůtern dienet/ Nemblich zu bewegung der hohen Ständt vnd Obrigkeiten/ vnd darauß eruolgenden Verhaftmachung vnnd Vndertruckung der Vnschuldigē/ auch Mißtrawē zwischen den Herrschafften (vnangesehen/ daß er Osiander zweymal das Maul wischet/ vnnd dessen kein wort haben wil/ sonder protestationem contrariam facto vergeblich thůt) zumercken/ können Ewer

Fürst=

Fürstlich Gnaden auß hohem Fürstlichen Verstandt leichtlich erachten.

Die Christlichen Weltlichen Obrigkeiten werden ohn mein Maßgebung wol wissen/was sie in sollichem fall zuthůn oder zulassen befůgt vnnd schuldig seyn.

Vns Jesuitern aber hat keines wegs gebüren wöllen / zu sollichen erschröcklichen Bezichtigungen vnd hochbeschwerlichen Calumnien/für vnsern theil stillzuschweigen/sonder vnser Vnschuld mit einem gründtlichen warhafftigen Gegenbericht/offentlich zuschützen vnd hand zuhaben/nit zwar vnser Personen halben/ die wir das vnd ein mehrers mit Christlicher Geduld verschmertzen sollen / Sonder damit dem heiligen Euangelio/ das wir in der gantzen Christenheit nach Orthodoxischem Verstandt predigen/kein Schandtflecken vnuerdienter weiß hiedurch angehengt/ vnd also der Lauff deß Göttlichen Worts/vnd heilsamer Catholischer Lehr / bey etlichen/ die allen wider vns Jesuiter / von vnsern Mißgönnern spargierten Zeitungen gern / vnnd liederlich glauben geben/nit auffgehalten noch gesperret werde.

Solliche Rettung aber vnserer Vnschuldt/ hab Ewer Fürstlich Gnaden ich auß gantz vnderthäniger grossen Affection / als einem weit vnnd hochberühmbten Eifferer/deß Hauß vnnd Weinbergs Gottes/vnnd die auch der Catholi-

schen Gesellschafft deß guldenen Flüß einuerleibt/ darzů vmb vnsers fridliebenden Thůns vnnd Wesens genädiges wissen haben/dedicieren vnd zůschreiben/ Darneben mich sambt der gantzen Societet in Ewer Fürstlich Gnaden patrocinium demůtigklich beuelhen wöllen. Datum Wien in Oesterreich / im Kayserlichen Collegio der Societet IESV, den ersten Tag Ianuarij, Anno 1586.

E. F. G.

Demůtiger vnnd gehorsamer Caplan

Georgius Scherer.

Rettung
Der Jesuiter Inschuld
durch Georg Scherer/wider die Gifft-spinnen Lucam Osiander/ꝛc.

IEber Osiander/ nachdem mã zu diser zeit newe Jar vndereinander zuwünschen vnd außzutheilen pfleget/hab auch ich nit vnderlassen können/ dir dise Rosen/sambt den darauff sitzenden vnd saugenden zweyen Thierlein / an statt eines newen Jars/zuübersenden.

Damit aber solliches vnerhofftes vnd vngewohnliches Geschenck dich desto weniger befrembde / wil ich dirs alßbald ohn allen andern vmbschweiff / ein wenig erklären vnd erläutern.

Die Rosen ist an jhr selber ein herrliche/ schöne/ wolriechende Blům / eines edlen/gůten vnnd gesundten Saffts / darauß die Binn oder Imme/nach jhrer gůten Eigenschafft/köstliches Hönig / die Spinnen aber/ nach jhrer gifftigen Natur / schädliches Gifft zumachen pflegen.

Ebner Gestalt/ist manche Sach / an jhr selber dermaß

massen gůt vnnd recht / das alle Binnen / das ist / alle trewhertzige Christen / sich desselben zur Besserung vnd Aufferbawung / wol gebrauchen mögen vnd sollen. Die gifftigen / schädlichen Spinnen Mäuler aber / der bösen verkehrten Menschen / machen lauter Gifft vñ Gall darauß / weil alle ding auffs vblest vnd ärgist / von jnen gedeutet werde.

Ein solliche Gifftspinnen bist du Osiander / welliches allein auß dem mehr dann gnůgsam erscheint / das du vnlängst / in einem gedruckten Schmachbüchl / ein Christliches Gemäl vom Weinberg deß Herrn / das ist / von der Kirchen Gottes / welliches die vnsern zu Prag / dem jetzt regierenden Kayser Rudolpho II. vnserm allergnädigisten Herren / vnd andern Fürstlichen vnd hohen Personen / Ja dem gantzen Orden deß guldenen Flüß / in aller Vnderthänigkeit vnd Gehorsam / gůt vnnd trewhertziger Meinung neben angehengten Versen verehret / auff das allerbitterist vnd gifftigist gedeutet vnnd außgeleget hast / als ob wir Jesuiter / gern den auffgerichten Religions Frid brechen / ein Blůtbad im Teutschlandt anrichten / vnnd die Catholischen Fürsten wider die Protestierende Stände Augspurgerischer Confession / dieselben zuüberfallen / vnd mit dem Schwert außzurotten / grimmigklich anhetzen wolten.

Ey mein lieber Osiander / woher schöpffest du dise dein blůtige vnd mörderische Fantasey? Woher kombt
Gen. 4. dises Cainisch Zittern? Warumb sagst du mit dē forcht-

samen

samen vnnd erschrocknen Cain: Omnis qui inuenerit me, occidet me, Wer mich antrifft/ wirdt mich würgen?

Villeicht ligest du an einer starcken Melancholia, oder vil mehr Mania kranck/ das du auch vor einem rauschenden Blat (wie sollicher Krancken Art ist) dich entsetzest? Süche Rath bey erfarnen Doctoren vnnd Aertzten/ob dir etwa möchte geholffen/vnd dein zerittte Imagination widerumb zu Recht gebracht werden.

Oder/wie wann du/vnd deines gleichen durch die heilige Schrifft getroffen wurden / die da sagt: Der Gottloß fleucht/vnd niemandt jagt jhn. Item: Was der Gottloß höret/das schröcket jhn / Vnd wann gleich frid ist/dannoch besorgt er sich deß Schwerts. Item: Sie förchten sich/ da nit zuförchten ist. Item: Das einer so verzagt ist/das macht sein eigne Boßheit/die jhn vberzeugt vnd verdambt/vnd ein erschrocken Gewissen/ Versihet sich jmmer deß ärgisten. Prouer.28. Iob.15. Psal.52. Sap.17.

Item: Ich wil euch ein verzagtes Hertz geben/Ein rauschend Blat soll sie erschröcken. Leuit.26.

Item: Der Herr hat die Syrier lassen hören/ein Getümmel von Rossen/ Wagen vnnd grosser Heerskrafft/ das sie vndereinander sprachen: Der König Israel hat wider vns gedinget / die König der Hethiter/ vnd die König der Egypter / das sie vns vberfallen sollen. 4.Reg.7.

Dise vnd dergleichen Biblische Sprüch mehr / haben auch an dir vnd deinen Mitpredicanten wahr vnnd

Chryſoſt. homil. 8. ad Pap. Antiocheñ. erfüllet müſſen werden. Darauff auch S. Chryſoſtomus recht prediget: Talis eſt peccantium conſuetudo, omnia ſuſpecta habent, vmbras tremunt, omnem ſtrepitum timent, &c. Die böſes thün/vnd ſündigen/haben alles im Verdacht / beben vnd zittern vor jhrem eigen Schatten / förchten ſich vor einem jegklichen rauſchenden ding.

Aber du / mein lieber Oſiander / was hat dir ein ſolchen Schrecken eingeſtoſſen?

Die Jeſuiter/ſpricht Oſiander/haben vmb den Weinberg herumb / ſonderlich aber vnder demſelbigen allerley wilde Thier malen laſſen/als Löwen/Beeren/wilde Schwein/ Trachē/Schlangen/ Füchß / Haſen / wilde Ochſen / Steinböck/ Wölffe/ auch allerley Geflügel/als Raben/ Geyer/ꝛc.

Antwort. Warumb wolten die Jeſuiter diſe Thier nit malen laſſen/weil die heilig Schrifft ſelber mit ſollichen Thieren der Kirchen Gottes (als deß rechten Weinbergs) Feind vnd Verfolger / allenthalben andeuttet? Steht

Pſal. 79. nit im 79. Pſalm / von wilden Säwen / vnd wilden Thieren / die den Weinberg deß Herrn zerwülen vnnd verwüſten?

Cant. 2. Steht nit im hohen Lied Salomonis cap. 2. von Füchſen/ die gleichßfalls im Weinberg deß Herrn ſchaden thün?

Steht nit von reiſſenden Wölffen Matth. 7. vnnd von Löwen vnd Drachen / von Schlangen vnd Baſi-

liſck-

lischen / Psalm 90. von roh: Thieren vnnd Ochsen / Psalm 67. Ist nit alles auß Gottes Wort genommen? Haben wir dann hie etwas auß vnserm Kopff gespunnen? Psal. 67.

Man hat aber / sagt Osiander weitter / gegen disen Thieren in gantzen Harnisch gestellt / die jetzige Kayſ. May. ꝛc. sambt dero Gebrüder vnnd Blütsuerwandten / welliche in der Gesellschafft deß guldenen Flüß seyn / das sie wider die wilden Thier streitten / vnnd dieselben vom Weinberg hinweg jagen vnd schlagen / ꝛc.

Antwort. Damit wöllen / lieber Osiander / die Jesuiter anzeigen / das die Weltlichen Fürsten vnd Potentaten der Kirchen Schutz vnd Schirmherrn seyn / vnnd das sie das Schwert / wie der heilig Apostel Paulus redet / Rom. 13. nit vergebenlich tragen / sonder zum Schutz der Frommen / vnd zur Rach vnd Straff deren die böses thün / gebrauchen.

Auff das aber du / Osiander / wissest / das nit wir Jesuiter den Weltlichen Fürsten vnd Obrigkeiten / das Schwert in die Hand geben / wider die wilden Thier / sonder das S. Paulus selber vorlängst solliches gethan / wil ich deß H. Apostels eigne wort auß dem 13. Capitel an die Römer hieher setzen. Rom. 13.

Ein jegliche Seel sey vnderthan der Obrigkeit. Dann es ist kein Gewalt dann von Gott / was aber von Gott herkommet / das ist ordenlich. Derhalben / wer sich wider die Gewalt setzet / der widerstrebet Got-

tes Ordnung / die aber widerstreben / die vberkommen jhnen selbs die Verdammuß. Dann die Fürsten seynd nit denen / die güts thün / sonder den bösen zuförchten / Wilt du dich nit förchten vor der Gewalt / so thů güts / so wirst du Lob von derselben haben / dann er ist ein Verwalter / oder Diener Gottes / dir zum güten: Thůst du aber böses / so förcht dir / dann er trägt das Schwert nit vmb sonst / sonder ist Gottes Diener / vnnd ein Rächer zur Straff vber den / der böses thůt.

Hie hast du ein klaren Text / das Gott den Fürsten das Schwert gegeben hab / zu Schutz der Frommen / vnnd Straff deren die böses thůn / Darunder auch die wilden Thier / welliche dem Weinberg Gottes schädlich seyn / vnd alles böses anthůn / verstanden werden.

Sollen dann die Fürsten sollichen wilden Thieren nit Widerstand thůn? sollen sie zůsehen / vnnd frey gestatten / daß die Thier den Weinberg deß Herrn / ihres Gefallens / anfallen / zertretten / verwůsten / zuwůlen / zerfressen / zerreissen / vnd biß in Grundt verderben?

Wilt du auß den Königen vnnd Fürsten Karten König vñ Letzeltene oder Zuckerene Männlin machen / die sich weder rüren noch bewegen können? Ists dann new / das man die Fürsten für Vögt vnnd Schutzherrn der Kirchen haltet vnd ehret?

Man lese die alten Historien / so wirdt man finden / das vorzeiten die Christlichen Kayser vnnd König / als Constantinus, Theodosius, Marcianus, Iustinus, Iustinianus, Carolus Magnus, Otho, &c. für den Weinberg

berg Gottes jhr Leib vnd Leben/ Gůt vnd Blůt/ Landt vnnd Leuth/ wider die wilden Thier/ das ist/ wider die Feindt der Christenheit/ dargesetzt haben.

Zwar einem Fürsten ein Schwert in die Hand malen/ ist so wenig vnrecht/ als wann man einẽ Schreiber ein Feder/ einem Baurn ein Trischl/ einem Zimmermann ein Hacken/ einem Schmid ein Hammer/ einem Priester ein Bettbůch/ in die Hand malet/ Dann wie der Schreiber die Feder zum schreiben gebraucht/ der Baur die Trischl zum dreschen/ der Zimmermann die Hacken zum hacken/ der Schmid den Hammer zum schmiden/ der Priester das Bettbůch zum betten/ Also gebraucht ein rechtschaffner Fürst das Schwert zum Schutz der Kirchen vnd seiner Vnderthanen/ wider die Bösen.

Vnd was darffs viler wort? gibst du doch/ Osiander/ selber eben in disem deinem Bůch wider vns/ den Lutherischen Fürsten das Schwert in die Hand/ vnnd machest auß jhnen/ Defensores, Beschützer vnnd Beschirmer ewres Worts/ vñ vermeinten Kirchen/ Was ist dann Wunders/ das wir Catholischen eben das mit vnserm Christlichen Kayser/ der auch dein Obrigkeit ist/ vnd andern Fürsten vnd Potentaten thůn/ für die wahre Kirch Gottes/ wider alle Durchächter vnd Verfolger derselben.

Wir wöllen deine wort/ Osiander/ nach längs erzehlen.

Nun seynd/ sprichst du/ die Christlichen Obrig- Pag. 29.

keiten Patres patriæ, Vätter deß Vatterlandts: darumb gebüret jhnen / das sie für jhr Landt vnd Leuth/anderst vnd weniger nit/dann ein getrewer Vatter / für seine Kinder (wie deß Antichrists zů Rom böse Practicken) sorge vnnd wache. Es werden auch die Regenten/ in Griechischer vnnd Lateinischer Sprach / darumb Gubernatores genennet/das sie/als Steurmänner auff einem grossen Schiff alle Verordnung thůn sollen / damit das Schiff/vnd die drinnen seynd/nit an ein Felsen gefůhrt / versenckt / durch Vngestům vnnd Sturmwindt nit vmbgestürtzt / oder durch die Meer Rauber angegriffen vnnd verderbt werden.

Dann wiewol vnser lieber Gott / der beste Wächter ist / der die Christenheit beschirmet vnd bewaret: sonsten wurde der Wächter (wie der Psalm sagt) vergebenlich wachen / wann der Herr nit die Stadt behütt. Vnd ob wir wol die Göttliche gnädige Verheissung haben / das der Herr/der Jsrael bewaret/nit schlafft noch schlummert: Dannoch / weil der Allmächtig Gott / die ordenliche Christliche Obrigkeit/als seiner Göttlichen Allmacht Statthalter / darzů eingesetzt / das sie für die Herde/darüber er sie gesetzt/sorgfältig seyn soll / Daher sie inn heiliger Göttlicher Schrifft/ Hirten genennet werden: So wil jhnen gebüren/ das sie ein wachends Aug in solchen gefähr-

Psal. 127.

Psal. 121.

Esa. 44. Habt jhr doch bißher gelehret/der allmächtig

gefährlichen zeiten vber jhr beuolhene Herde haben vnd halten / damit nit Jammer vnd Noth / durch vnrühige böse Leuth gestifft vnd angerichtet werde. Dann ob wol Gott kan sein Christliche Gemein erhaltē vnd errettē / auch ohn Menschliche Fürsorg vnd Rath: So weren dannoch die Christliche Obrigkeiten vor Gott nit entschuldiget / wann sie jhr Ambt in solcher Gefahr nit thätten. In massen der fromme Mardocheus (in der grossen Gefahr / darinnen damals die Israeliter steckten) zur Königin Esther (welche auß Forcht sich der Sachen nit gern annemmen wolte) also sagen ließ: Gedencke nit / das du dein Leben errettest / weil du im Hauß deß Königs bist / für allen Juden / dañ wo du zu diser zeit wirst schweigen / so wirdt ein Hilff vnd Rettung auß einem andern Ort den Juden entstehen: Vnd du vnd deines Vatters Hauß werden vmbkommen: Vnnd wer weißt / ob du vmb diser zeit willen zum Königreich kommen bist / ꝛc.

Gott bedörffe keines Statthalters.

Esth. 4.

Darumb haben sich Christliche Obrigkeiten jhres Ambts zuerinnern / das sie von Gott geordnet seynd / jhre Vnderthanen vor allem vnbillichē Gewalt zuschützen vnd zuschirmen. Vmb welcher Vrsachen willen / sie auch in heiliger Schrifft Schilte genennet werden / das sie jhre Vnderthanen (wie ein Schilt deß Menschen Leib) bewaren sollen. Vnd da sie hierinn schlummern vnd

Rom. 13.

vnacht-

vnachtsam seyn/vñ hiezwischen allen jhren Wollüsten vnd Kurtzweilen außwarten/ sich aber der Christen Noth vnnd Gefahr nichts/ oder ja gar kalt vnnd langsam (weil sie noch der zeit kein Gefahr förchten) als ob es sie nit angieng/ annemmen wolten/ so wurde sie der erschröckliche Text/ Drowung vnnd Straff Gottes treffen/ Dauon im Propheten Amos/ von den hinlässigen Regenten/ also geschriben steht: Die jhr euch weit vom bösen tag achtet/ vnd trachtet jmmer nach frauel Regiment/ vnnd schlaffet auff Helffenbeinen Lagern/ vnd treibet Vberfluß in ewern Betthen/ Jhr esset die Lämmer auß der Herde/ vnd die gemäste Kälber/ vnd spilet auff dem Psalter/ vnnd erdichtet euch Lieder/ wie Dauid/ vnnd trincket Wein auß den Schalen/ vnd salbet euch mit dem Balsam/ vnnd bekümmert euch nichts vmb den Schaden Joseph/ Darumb sollen sie nun vornen angehen/ vnder denen die gefangen weggeführet werden/ vnnd soll das Schlemmen der Pranger auffhören/ &c.

Amos 6.

Bißher haben/ Osiander/ deine eigne wort gelautet/ wie auch pag. 33. ferner sagst: Auff Gott den Herrn sollē wir vestiglich vertrawen/ vnd vns auff sein Vätterlichen Schutz vñ Schirm verlassen: Wir sollēaber darneben auch das vnser thün/ vñ ein jeder/ souil sein Standt vnd Berüff außweiset/ an seinē Fleiß/ Wackerkeit/ vñ Christlicher gebüren-

Pag. 33.

der

der Fürsorg nichts ermanglen lassen/ vñ die ordenliche gebürliche Mittel nit versaumen/ rc. Vnnd zuuor: Es hat auch der Allmächtig den Weltlichen Obrigkeiten souil Gewalt vnd Macht eben darumb gegeben / das sie sein Christliche Gemein schützen vnd schirmen sollen. Vnd pag. 41. Dann vnsere Obrigkeit / hat von Gott dem Allmächtigen/ so wol als andere Potentaten/ das Schwert empfangen/ jhre Vnderthanen zuschützen vnd zuschirmen / Vnd wann sie dasselbig (auch mit Gefahr jhres Leibs vnnd Lebens) thůt / so ist sie so wol in jhrem Göttlichen Berůff/ als wann sie zur zeit deß Fridens den Vnderthanen Iustitiam administriert vnd Recht spricht/ rc. Pag. 32. Pag. 41.

Nun auß deinem eignen Mundt vrtheile ich dich/ du Schalckhafftiger Knecht/ dann was du hie mit worten außführest / das nemblich der Christlichen Obrigkeit Berůff vnd Ambt sey/ der Kirchen Gottes sich mit ernst anzunemmen/ an jhrem Fleiß gebürender Fürsorg vnd Wackerkeit nichts ermanglen zulassen/ Die Kirch vor den Meer Raubern / vor Vngestům vnnd Sturmwindt / vor vnrůhigen bösen Leuthen/ vnnd vor vnbillichem Gewalt mit dem Schwert zubeschirmē/ die ordenliche gebürliche Mittel nit zuuersaumen/ rc. Eben das vnnd nichts anders wöllen die Jesuiter zů Prag andeuten/ mit dem Gemäl.

Dann durch die Löwen/ Beeren/ Wölff/ Drachen/ Füchß / Vögel / rc. die dem Weinberg deß Herrn scha-

den thün/verstehn wir nichts anders/ als die Sturmwindt/ vnnd Meer Rauber/ welliche das Schifflein Petri angreiffen/ vnnd versencken wöllen. Item/ die vnrühigen Leuth/ die Jam̃er vnd Noth in der Christenheit stifften vnnd anrichten. Item/ den vnbillichen Gewalt vnnd Betrangnuß der Kirchen Gottes/ so von Juden/ Heyden/ Türcken/ falschen vnd bösen Christen/ angethan vnd zugefügt wirdt/ Dawider sollen Kayser/ König/ Fürsten/ Herrn/ vnd alle Christliche Obrigkeiten billich seyen vnd sich wehren/ wöllen sie anders jhrem tragenden vnd obligenden Ambt ein gnügen thün/ vnd nit in Gottes Zorn vnd Straff hie zeitlich vnd dort ewigklich einfallen.

Das wir aber auff den rechten Hauptpunct kommen/ warumb du/ Osiander/ Zetter Mordio vber vns schreyest/ vnd zur grossen Sturmglocken lauffest/ werden wir von dir fälschlich bezigen/ als ob wir durch die Weltliche gemalten Potentaten/ die sich wider die wilden Thier wehren vnnd seyen/ anzeigen hetten wöllen/ daß man den Religions Friden cassieren/ vnnd alßbald vnuersehener Sachen/ die Lutherische protestierende Fürsten vnd Stände Augspurgerischer Confession mit Wehr vnd Waffen vberfallen/ würgen/ vertilgen/ vnd außrotten solte.

Ey du gifftige Spinnen/ warum̃ verkehrest du in dir den edlen güten Safft/ diser Christlich̃ Abbildung/ deß Weinbergs deß Herrn/ in lauter Gifft vnd Gall? Warumb verdenckest du also fräuentlich deinen Nechsten wi-

wider alle Christliche Lieb / die nit pfleget leichtlich zu argwonen oder arges vom Nechsten zugedencken. 1. Cor. 13.

Die Jesuiter zů Prag bezeugen vor Gott vnd Jesu Christo / der da zůkünfftig ist / zurichten die Lebendigen vnd die Todten / bey seiner Zůkunfft vnd seinem Reich / das jhnen dergleichen niemals in Sinn oder Gedancken kommen / geschweigen / das sie es mit Worten oder Gemälen / auch nur von ferrn hetten andeutte wöllen. Vnd weil du / Osiander / dich auff die Lateinische Verß / die zu beyden Seitten deß Gemäls angehengt / berůffest / Sage an: Wirdt in disen Versen der Augspurgerischen Confession oder Lutherischen Fürsten vnd Stände / mit der wenigisten Sylben gedacht? Wie das du der Türcken geschweigest / dauon in Versen außtruckenlich meldung beschicht. Der Jesuiter zu Prag Protestation. 2. Tim. 4.

Carolus hinc plenis contortam viribus hastam,
In fera Turcarum bellator viscera mergit.

Dauon schweigest du still wie ein Stock / vnnd ploderst dagegen von Lutherischen Fürsten vnd Ständen Augspurgerischer Confession / dauon in Versen durchauß nichts zufinden / ohn was von Wölffen darinnen gedacht wirdt / die von jetziger Kayserlicher Mayest. ꝛc. von Wien weggetriben / welliches die Fridhässige vnnd vnrůhige Flaccianische Predicanten gewesen / nemblich Iosua Opitius, vnd seine Miteonsorten.

Du Osiander aber / werdest ohn zweifel Opitium vnd seinen Anhang / nit rechnen vnder die Glider Augspurgerischer Confession / Dann jhr Würtenberger

habt euch je im nechsten ewren Büchlein wider mein Glossa rundt vernemmen lassen / das jhr euch deß Flacianischen Schwarms durchauß nit annemmen oder theilhafftig machen wöllet.

So haben längst zuuor die Lutherischen zů Regenspurg selber / dem Opitio vnd seinen Mitthelffern / das groß Kühfenster gezeigt / vnnd vnder jhnen mit nichten ferrner leiden können noch wöllen / wie auch jhr Churfürstliche Gnaden von Sachsen / so wol die Flacianer / als Caluinischen auß seinem Landt weggesteubert / Was hast du dich dann dißfalls zubeschwären / oder zubeklagen / wider die Kayſ. May. oder wider der Jesuiter Gemäl? Halt still / mein Ostander / ich můß dir das Lebendig treffen / vnd den Ayß rein außtrucken: Was du vnnd deine Mitpredicanten vns Jesuiter mit Vngrundt zůmessen vnd beschuldigen / dessen könnet jhr selber mit der Warheit vberzeugt vnnd vberwisen werden.

Jhr / jhr seyt die rechten Blůtzapffen vnnd Lermenblaser / jhr trettet ein in die Fůßstapffen ewres Luthers / vnd vndersteht euch / alles was Wehr vnd Waffen tragen kan / wider Bapst / Kayser / Cardinal / Bischoff / vnd alle Catholische Potentaten / souil an euch ist / zuhetzen vnnd auffzubringen. Höre / Ostander / deines Luthers / auß welches Büchern jhr ewre Predigen vnnd Geist schöpffet / Blůtdůrstige wort / die er wider Syluestrum Prieraten, gantz grimmigklich / außgegossen.

So

So wir (sagt Luther) Diebe mit Strang / Mörder mit Schwert/Ketzer mit Fewr straffen/ warumb greiffen wir nit vil mehr an / diſe schädliche Lehrer deß Verderbens/als Bäpſte/ Cardinäl/ Biſchoffe / vnnd das gantz Geſchwürm der Römiſchen Sodoma (die Gottes Kirche ohn vnderlaß verderben) mit allerley Waffen/vnd waſchen vnſere Hände in jrem Blůt/ als die wir beyde/vns vnd vnſere Nachkommen/ auß dem allergröſten fährlichſten Fewr gern wolten erretten? Tomo 1. Latino.

Sihe/mein Oſiander / ich ſtelle dir kein Bild für/ wiewol vil hundert tauſent der ſchändtlichiſten vñ auffrühriſchen Bilder/wider die Catholiſchen/noch bey zeit Kayſer Carls biß hieher allenthalben von den ewrigen gedruckt worden / wie jedermenigklich weiß/ ſonder ich lege dir für das Maul / die deutlichen wort ewers Preceptors Lutheri / die man noch heutiges tags in ſeinen Tomis findet/Was ſagſt du darzů?

Begert nit Luther ſeine Händt zuwaſchen in der Catholiſchen Blůt/vnd mahnet er nit jedermann auff/ vns mit allerley Waffen anzugreiffen / vnnd wie die Hund tod zuſchlagen?

Höre weitter vom vnerſätlichen Blůtdurſt Luthers / auß einem andern ſeinem Büchlein. O nun greiffe zů/Kayſer/König/Fürſten vnnd Herren/ vnnd wer zůgreiffen kan / Gott gebe hie faulen Händen kein Glück / vnnd erſtlich nemme man den Bapſt/Rom/ Romandiola / Vrbin / Bono- Luther im Buch / dz Bapſtum vom Teufel geſtift.

nia/ꝛc. Vnd ein kleins hernach. Darnach solte man jhm selbs dem Bapst/Cardinal/ vnnd was seiner Abgötterey vnd Bäpstlicher Heiligkeit Gesindlein ist/ nemmen/ vnd jhnen (als Gottslästerern) die Zungen hinden zum Halß herauß reissen/ vnd an den Galgen annaglen/ꝛc.

Luther wil mã sol die Bäpstischen henckẽ.

Eben im selbigen Büch: Wolan/wañ ich Kayser wär/wüßt ich wol was ich thün wolt/ die lästerlichen Büben allsambt/Bapst/Cardinal/vnd alles Bäpstisch Gesind zusamen koppen/vnd gürten/ nit weitter dann drey Meilwegs von Rom gen Ostia führen (dann vngegürtet vnnd vngeführet wurden sie nit gehen/ dahin sie nit wolten) daselbst ist ein Wässerlein / das heisset Lateinisch/Mare Tyrrhenum, ein köstlich Heilbad/wider alle Seuche/ Schaden / Gebrechen Bäpstischer Heiligkeit/aller Cardinäl/ vnd seines gantzẽ Stüls/ daselbs wolte ich sie säuberlich einsetzen vnd baden/ꝛc.

Luther wil mã sol die Bäpstischen ertrencken.

Eben daselbs/ gebeut Luther/ man soll mit dem Bapst vnnd allen Cardinälen das Fuchßrecht spielen/ die Haut vber die Köpff streiffen / darnach die Strümpffe in das Heilbad zů Ostia/ oder ins Fewr werffen.

Luther wil mã soll die Bäpstischen schinden vnnd mit Fewr verbrennen.

In disen fürgebrachten worten ewers Luthers siehest du / Osiander / nichts anders/dann lauter Blůt/ höreſt nichts anders / dann nur vom Blůt / greiffest nichts anders/dann Blůt/riechest vñ schmeckest nichts an-

anders/ dann lauter Blůt/ vnnd gewißlich/ da Luther das geschriben/ hat das Blůt in allen seinen Adern/ wie ein heiß Wasser im Kessel beym Fewr gesotten/ vnd gewůtet vor lauter Rachgirigkeit/ das jhm das Blůt gleichsam durchs Maul/ Nasen/ vnnd Feder herfür auffs Papier wirdt geschossen seyn/ wie er dann solches nit bergen können/ sonder vberlaut eben im selben Bůch geschryen: Sihe/ sihe/ wie wallet mein Blůt vnd Fleisch/ wie gern wolt es das Bapsthum̃ gestrafft sehen.

Hie hastu die lebendige Abcontrafehung deß Rachgierigen/ Tyrannischen/ Blůtsaufferischen/ Mörderischen vñ recht Cainischen Hertzens Martini Luthers/ dessen getrewe Discipel vnnd Jünger jhr wöllet gerůhmet seyn/ vnnd mit dessen Geist jhr dißfalls eingenommen vnd besessen seyt. Höre noch weitter.

Luther schreibt an die Fürsten vnnd Herrn: Das sollt jhr wissen/ lieben Herrn/ Gott schaffts also/ das man nit kan/ noch wil/ noch solle ewer Wůterey in die långe dulden/ Jhr můst anders werden/ vnnd Gottes wort (Luthers wort) weichen/ Thůt jhrs nit/ durch freundtliche willige weise/ so můst jhrs thůn/ durch gewaltige vnd verderbliche vnweise/ Thůns dise Bawren nit/ so můssens andere thůn. Vnnd ob jhr sie alle schlůget/ so seynd sie noch vngeschlagen/ Gott wirdt andere erwecken/ dann er wil euch schlagen/ vnnd wirdt euch schlagen. Tomo 2. Vvittemb. 3. Ihen.

Heis-

Heisset das nit den Bawrn ein Hertz vnd Mût einsprechen/jhre Obrigkeiten/die Fürsten vnnd Herrn tod zuschlagen? Wiewol er darnach den Bawrn das obrig auch hinauß geben/mit disen worten.

Ich gedacht der Glaub allein machte selig.

Solliche wunderliche Zeiten seynd jetzt/das ein Fürst den Himmel mit Blůtuergiessen verdienen kan/baß dann andere mit betten.

Item: Darumb/lieben Herrn/lőset/rettet hie/helfft hie/erbarmet euch der armen Leuthe/Stőche/schlage/würge hie/wer da kan/bleibst du darüber tod/wol dir/seligklichern Tod kanst du nimmermehr vberkommen.

Ist dann Luther ein sanfftmůtiger Euangelischer Lehrer gewesen? Hat er dann nur mit lehren vnd disputieren das Bapstumb dämpffen vnd außrotten wöllen/vnnd nit vil mehr mit äusserlicher Wehr vnnd Waffen/wann jhm der Poß nur angangen wär?

Kayser Carl der Fünffte/hat in offentlicher Reichsversamblung zů Wormbs mit gemeiner Bewilligung der Reichsfürsten vnnd Ständen/ein Edict oder Gebott wider den Luther ergehn lassen/darinnen von Luthers Büchern dises Vrtheil gefällt wirdt: **Luther schreibt beyläuffig gar nichts anders/das nit zu Auffrühr/Zertrennůg/Krieg/Todtschläg/Rauberey/Brandt/vnnd zu gantzem Abfall deß Christenlichen Glaubens raiche vnd diene/&c.** Was

Was dunckt dich / Osiander / thů ich nit augenscheinlich dar / das Luther ein Lermprediger / vñ Mordprophet gewesen? Vnd beweise solliches nit mit einem erdichten Postreitter / nit mit Briefmalern / nit mit erlognen Zettelein / oder Poetischen Versen / auch nit mit bawfälligen Vermůtungen / sonder mit offentlichem Zeugnuß einer gantzen Reichsversamblung / mit Luthers eigen in Druck außgangenen vnd in Wittenbergischen vnnd Jhenischen Tomis einuerleibten vnlaugbarn Büchern vnd Worten.

Mit was Gewissen beschuldiget jhr dann den Bapst vnnd Jesuiter deß Auffrührs / Blůtuergiessens vnd Mords? so jhr doch selber eben die Gesellen seyt / die nichts liebers süchen / als das wir durch einen von euch angerichten starcken Auffrůhr / auff einmal auffgearbeitet vnd außgerottet wurden.

Warlich am willen fehlet es euch Predicanten nit / aber ewer Blůtdürstige Anschläg vnd Practicken werdē durch sonderliche Schickůg Gottes noch zur zeit auffgehalten / vñ verhindert / das sie ins Werck nit komen.

So ist der recht Lutherischen Teutschen Fürsten angeborne Sanfftmůtigkeit vnd Güte so groß / das jhr weder mit ewren hitzigen vnnd fridhässigen Predigen / noch mit ewren auffrůhrischen gedruckten Schrifften / vnd Tractätlein / das jenig bey jhnen nit erhalten kön=net / was jhr offt begeret vnd süchet.

Das aber jhr Predicanten vns zeucht / was jhr selber thůt / vnnd vns für die scheltet vnd außgebt / die nit

wir / sonder jhr selber seyt / gemahnet mich an einen Dieb / wellicher gleich so laut / als die / so jhm / wegen deß begangenen vnnd erwüschten Diebstals nachlauffen / schreyt / Haltet den Dieb auff / haltet jn auff / damit das Volck auff der Gassen meinen sollt / das nit er / sonder ein ander der Dieb sey / der gestolen hab / dem man nachstelle vnd nacheile.

Also seyt jhr Predicanten selber Meutmacher / vnd Auffrührer / auff das aber niemandt solliches mercke / so schreyet vnd zeuget jhr auff andere / von denen jhr doch wol wisset / das sie diß fals vnschuldig seyn. Hieher gehört ein schöne Histori / die 3. Reg. cap. 18. gelesen wird.

Der Gottloß König Achab / schalte den H. Propheten Elias ein Auffrührer vnd Betrüber deß Königreichs Jsrael: Bist du / sagt er / der Jsrael betrübet vnnd beleidiget? Darauff antwort Elias: Jch betrübe oder beleidige Jsrael nit / sonder du vñ deins Vatters Hauß / ꝛc.

Also können auch wir Jesuiter mit frölichem güten Gewissen / euch Ketzerischen Predicanten vnd Clamanten antworten / das nit wir die seynd / die Teutschlandt vnrühig machen / vnnd den Frid brechen wöllen / sonder das eben jhr / jhr dieselbigen Gesellen seyt: Dann was seynd der meiste theil ewer Predigen vnnd Bücher anders / als huß / huß / dran / dran / wider den Bapst vnnd seinen Hauffen / wie dann vil auß den bescheidnern vnd verständigern Lutheranern selber vber ewre vnleidliche Lärmpredigen murren vnd klagen.

Epist. in Pseud. Euang.

Erasmus Roterodamus hat solliches zeitlich gemerckt /

merckt/vñ derwegen von euch Lutherischen Predicanten vnder andern geschriben: Nunquam eorum Ecclesias ingressus sum, sed aliquando vidi redeuntes à concione veluti malo spiritu afflatos, vultibus omnium iracundiam ac ferociam præ se ferentibus. Sic, opinor, discedunt milites à concione ducis ad prælium exhortati, &c. In jhre Kirchen bin ich nie kommen/ vnderweilen aber hab ich gesehen die Leuth von der Predig gehen/ gerad als wañ sie vom bösen Geist angeblasen oder besessen wären/ also grimmig vnnd wild haben sie alle außgesehen. Trawen/ also gehen die Kriegsleuth von der Heerpredig jhres Obristen/ von dem sie zur Feldtschlacht seynd ermahnet worden/ &c. Bißhero Erasmus.

Noch müß das vnschuldig Schaf/ das vndten am Bach trinckt/ dem Wolff/ der oben trinckt/ das Wasser trüb gemacht haben.

Vnd wañ du/ O siander/ die Abbildung der Christlichen Kirchen/ darwider du so grimmig schreibest/ recht angesehen hettest/ so wurdest du darauß vermercket haben/ daß die Jesuiter zů Prag/ die Kayss. May. vnnd andere Fürstliche vnnd hohe Personen nit in der Gestalt malen/ als ob sie den wilden Thieren nachgiengen/ dieselben süchten/ vnd in jhren Hölen vnd Nestern oder Wohnungen vnuersehener sachen vberfielen/ sonder allein/ das sie die wilden Thier/ welliche von allen Orten auß jhren Nestern vnnd Wohnungen dem Weinberg mit einer furia zůlauffen vnnd zůfliegen/ Vnglück vnd Schaden stifften/ als Wächter/ Hütter/

Aduocaten/Schutz vñ Schirmherrn deß Weinbergs/ mit ernst wegtreiben vnd abweisen.

Was ist hie vnrecht? was ist böses? ist nit die Notwehr erlaubt? ist nit die Defension so wol in natürlichen als gesetzten vnd geschribnen Rechten zugelassen? Solten Christliche Kayser/König/Fürsten vnd Herrn die Händ in Büsen stecken/ vnnd also zusehen/wie die schädlichen Thier vnnd Vögel/ mit jhren grausamen Rüsseln/Schnäbeln/Zänen/Hörnern/Klawen/alles zerwülen/zerbeissen/zerreissen/zerbrechen/zerstossen/ verwüsten? Ist nit einer jeden Potestat von Gott ernstlich gebotten/ die Vnderthanen vor allem Gewalt zuschützen? warumb wolten vnd solten sie sonst Obrigkeiten/Fürsten vnd Herrn seyn?

Luther in seinen Schlußreden/Año 1539. verthedigt 12. Tomo Wittemb. 7. Jhen.

Mein Osiander/höre nur ein wenig/was dißfalls Luther den seinigen rathet wider den Bapst/ der jhm ein Beerwolff vnnd schädlichs Thier seyn muß.

Die zehende Schlußrede.

Wider solche schädliche Thier/ schreibt Luther/ muß man auß allen Dörffern vnd Flecken zulauffen/mit Wehrn vnd Waffen/Mann bey Mann/ obs schon dauon kombt.

11. Vnd man muß hie nit lang gaffen vnnd warten auffs Richters Vrtheil oder eines Concilij, sonder man muß die gegenwertige Noth ansehen.

12. So auch jemand von denen/ so sollichen Vngeheur/vnd schädlichem Thier nachiagen/schaden an seinem Leib empfieng/ solls jhn nit gerewen/ daß er jm nachgeiaget/ Sonder es soll jm leid seyn/daß er es nit vmgebracht habe. Auch

Auch soll man hie nit achten/so der Richter oder Bawr im Dorff befilhet/man solle solch Thier zufriden lassen/oder so ers selber mit Waffen verthädigen wolte. 13.

Dann der Richter vnd Bawr seynd schuldig zuwissen/solches vngehewrn Thiers Natur vnd Art/vnnd sie selber solten jhm nachiagen/mehr dann andere. 14.

Ob gleich auch der Richter vnd Bawr wurden von denen/so sollichem Thier nachiagen/erschlagen/in sollichem Lermen/so geschehe jhnen kein Vnrecht. 15.

Also auch/wann der Bapst wider das Euangelium (verstehe das Lutherisch Euangelium) wil Krieg anfahen/soll man allenthalben zůlauffen/vnd jhm Widerstand thůn/wie eim vngehewrn/wůtenden vnd besessnem Thier/oder warhafftigem Beerwolff. 16.

Dann er ist kein Bischoff/kein Ketzer/kein Fürst/kein Tyrann/sonder ein wůtend vngehewr Thier/das alles zerreißt/verwůstet vnd verderbet/wie Daniel sagt. 17.

Vnd man solls nit achten/ob er schon bey sich hat/vnd jhm helffen streitten/Fürsten/Kőnige/oder auch den Kayser selber/alle durch den blossen Titul/Kirch/Kirch bezaubert. 18.

Dann wer vnder einem Mőrder zů Feld ligt/für jhn streittet (er sey wer er wőlle) der můß die 19.

Fahr seines Kriegs zu sambt ewiger Verdamnuß gewertig seyn.

20. Vnd hilfft die Könige noch Fürsten/ auch den Kayser nichts/ das sie von sich rühmen lassen/ sie seynd Schutzherrn der Kirchen/ dann sie seynd schuldig zuwissen/ was vnnd welliches da sey die Kirch.

Vnsere Catholische Bayser/ König vnd Fürsten wisse Gott lob/ die wahre Kirche von der falschen wol zu vnderscheiden.

Hie hast du/ O Iander/ das Luther sein Rath gibt/ man solte nit allein den Bapst tödten/ sonder auch Könige vnnd Fürsten/ ja das höchste Weltliche Haupt der Christenheit/ den Kayser selber/ nur immer hin würgen/ wann sie dem Bapst wider das Euangelium (also pflegt Luther sein Ketzerey zunennen) als defensores Ecclesiæ, Beystandt thün wolten/ da soll weder deß Richters noch deß Bawren/ weder der Obrigkeit noch der Vnderthanen im wenigisten verschont werden.

Halte nun gegen disen Schlußreden vnnd Worten Martin Luthers/ der Jesuiter zů Prag Kirchenbild/ wo wirdt daselbst in den angehengten Versen einiger Lutherische Fürst/ oder Stände Augspurgerischer Confession/ in genere oder specie angegriffen vnd genennet? Wo geschicht darinnen/ vom Bapst/ Luther oder Caluino einige meldung? Deß Türcken Namen wirdt allein außgedruckt/ vnnd deren Wölff/ die jetzige Kayserliche Mayestat/ etc. auß Wien weggeschafft/ welliches Flaccianische Predicanten gewesen. Soll man dann dem Blůthundt dem Türcken nit widerstandt

thůn?

thün? Wolt jr Predicanten dañ noch der meinung seyn/ deren etwa Luther gewesen/ vnnd die Widertauffer noch heutigs tags seyn/ das man wider den Türcken nit kriegen/ noch Stewr geben soll. Dann also schreibt Lutherus: Am ende/ bitt ich/ alle lieben Christen/ wolten helffen Gott bitten/ für solliche ellende verblendte Fürsten/ mit wellichen vns Gott ohn zweifel geplaget hat in grossem Zorn/ das wir ja nit volgen wider die Türcken zuziehen oder zugeben. Wider die zwey Kayserliche Mandat.

Item: Wider die Türcken kriegen/ ist soviel/ als wider Gott streitten/ der durch die Türcken vnsere Sünde heimsücht. In Resolut. cõclusione 5.

Item: Wer Ohren hat zuhören/ der höre/ vnd enthalte sich vom Türcken Krieg/ so lang deß Bapsts Name vnderm Himmel noch was gilt. In Assert. art. 34.

Wolt jhr dise Reden ewers Luthers noch verthädigen vnd gůt heissen?

Darnach soll der Kayser nit Fůg vnnd Recht haben/ die Flaccianischen Predicanten auß seinen Landen vnnd Königreichen außzuschaffen/ weil sie bey euch Lutherischen selber kein Platz haben/ sonder inns Ellend mit Weib vnnd Kind verschicket werden?

Weil

Weil dann die Jesuiter ausser der Türcken vnnd Flaccianer kein Secten in jhren Versen nennen / warumb nembt jhr euch dann darumb an? Villeicht wie jener sagt: Conscius ipse sibi, de se putat omnia dici, oder pingi, vnnd widerfähret euch wie der Bürstenstelerin. Warumb flickt jr aber ewre Obrigkeiten darein? Warumb verstehet jhr durch die Löwen / Greiffen / Drachen / Wolff / Hasen / Ochsen / Steinböck / Füchß / wilde Schwein / ꝛc. die Fürsten vnnd Stände Augspurgerischer Confession? darauff vnser Poet zů Prag kein Gedancken gehabt. Vnd ob schon diser Thier etliche die Lutherischen Fürsten vñ Ständ in jhren Wappen zuführen pflegen (wie du sagst) so weiß man doch daneben wol / das eben dieselbigen Thier auch die Catholischen Fürsten / vnnd die Kayſ. May. selbst in jhren Wappen haben / das derwegen solliches nichts zubedeuten hat / so jhr vns vnschuldig auffdichtet.

Das ist einmal gewiß vnnd wahr / daß die vnsern auff solche Schildt vnnd Wappen nit gedacht / sonder blößlich die Thier malen vnd drucken lassen / welliche einem Weinberg pflegen schädlich zuseyn / vnd deren fürnemblich die H. Schrifft meldung thůt / wie droben auch angezeigt worden.

Summa / Es ist so weit fehl / das wir das jenig in Sinn sollen genommen haben / dessen wir von dir / Ostander / beschuldiget werden / das auch ein jeder Jesuiter vnder vns bereit ist / wo es möglich wäre / tausent Leben für der Lutherischen Fürsten Heil vnnd Wolfahrt freywillig

willig zulassen. Vnnd wölte der liebe Gott/das ewere frommen Fürsten vmb vnsern Berüff/ Lehr/ Predig/ Schülen/ Thün vnnd Wesen einen gründtlichern Bericht hetten/als jhr jnen auff alle weg/ die jhr erdencken kündet / wider vns fälschlich einbildet/sie wurden ohn zweifel so wol/als vil andere Gottselige vnnd auffrechte Catholische Fürsten/ein gnädigere Affection vnnd Züneigung zu vns tragen / auch sich wider vns nit leichtlich erbittern oder bewegen lassen/durch euch Predicanten/ deren vnaußsprechlicher Zorn/wider vns Jesuiter/ allein daher fleußt / das jhr wisset / das auch wir vns auff ewre Ketzerische Fündlein vnd Grifflein/Gott lob/ zimlich wol verstehen / vnnd das wir ewren Betrug/ Schalckheit vnnd Verführerey / so jhr vnderm Deckel vnd Schönbart deß Euangelij vbet / den Leuthen fein mit Grundt offenbaren vnd entdecken können. Item/ das ewere Scheinargumenta wider das altglaubige Christenthumb/ mit denen jhr bey den ewigen pranget/ so bald sie für vns kommen/nit anders bestehen/als wie ein Butter an der Sonnen/vnnd wie ein Peltz auff seinen Ermeln/das möchte euch nun zerreissen. Hinc illæ lacrymæ, &c.

Schreibet vnnd schreyet derhalben allermaist nur wider die Jesuiter/dichtet vñ lieget auff sie/was jhr jmmer erdencken könnet/ vnnd was böses inn der gantzen Welt geschicht / das müssen euch die Jesuiter gethan habē/ Ja es dürstet euch dermassen nach vnserm Blůt/ das jhr wenig darnach fraget / wann gleich alle Jesuiter in der gantzen Christenheit auff einen Tag oder auff

ein Nacht / jämmerlich ermördet wurden / wie sollichs klar gnüg zuuerstehn gibt Georgius Nigrinus in seiner Vorrede in das vierdte Büch Kemnitij, dann da vermeldet er / das jhr vil der Meinung seyn / es werde den Jesuitern bald ergehn / wie den Tempelherrn / die zu einer zeit in der gantzen Christenheit vmbgebracht worden. Laßt nit Nigrinus seine scharpffe Klawen herfür gucken?

Ey mein Nigrine, wann wirdt dann das Blütbad wider die Jesuiter angehn? wer seynd die das meinen / wünschen vnd begeren? Du / du sambt dem Osiander / Heerbrando vnd dergleichen Blütmännern / wie euch der Königkliche Prophet Dauid nennet. Psal. 54.

Wolan / es geschehe der Wille Gottes / wir wöllen / als Schlachtschaf der Metzge mit Gedult vnnd Frewden erwarten.

So begierig sollt jhr nit seyn vnser Blüt zuuergiessen / als begierig wir seyn vmb Christi vnd seiner Warheit willen zusterben / das magst du Nigrine deine Blütspeyenden Mitgespannen / die wider vns arme Jesuiter conspiriert möchten haben / anzeigen.

Nit weniger seyt jhr auch Feind dem Gottsförchtigen / gewissenhafften vnnd recht Catholischen Herrn Georgen Eder / dreyer Römischen Kayser getrewen Rath / ꝛc. an welchen du Osiander / in diser deiner Ehrenrühtigen Warnungschrifft / deinen vnflätigen Rüssel auch reibest / vnd jhn ein vermeinten Juristen vnd bösen falschen Christen schiltest / Er ist aber nit der erst Jurist /

rist/dem jr Predicanten so bitter gram vnd abhold seyt/ sonder jr erkläret euch für Feind aller rechtschaffen Juristen/ seytemal jhr wol wisset/ das beyde das Geistlich vnd auch das Weltlich Recht/ gestracks wider ewer Lutherische Lehr vnd Theologia ist/ wie dann in gantzem corpore Iuris nichts vom Lutherischen/ aber mächtig vil vom Bäpstischen Glauben/ von Juristen gelesen vnd gefunden wirdt. Es darff aber Herr Doctor Ederus meiner Verantwortung gar nit/ Er ist euch selber Manns gnüg/ vnd wirdt euch villeicht nit/ als ein vermeinter Jurist vnnd böser Christ/ sonder als ein wolbegründter/ hochberühmter Jurist vñ rechschaffner güter Christ/ auch ein besserer Theologus, dañ jhr Predicanten all auff einen hauffen seyt/ nach notturfft begegnen.

Nun muß ich auch etwas antwortē auff den heimlichen Brief/ den ein Jesuiter/ wie du/ Ostander/ fürgibst/ gen Augspurg geschriben soll haben/ wegen Vertilgung der Augspurgerischen Confession daselbsten/ vnd im gantzen Teutschlandt.

Was wär es dann/ wañ gleich ein Jesuiter etwas solches geschriben hette/ er verstünd es darumb nit/ das solche Außtilgung durchs Schwert vnd mit Blůtuergiessung geschehen müßte/ sonder allein mit lehren vnd disputierē/ mit predigen vnd sanfftmütigē vnderweisen/ mit fasten/ bitten/ betten/ vnd dergleichen andern Geistlichen Mitteln. Ist doch zuvor Teutschlandt vnd das gantz Römisch Reich vil hundert Jar/ ohn die Augspurgerische Confession/ im wahrer Erkandtnuß

Christi gewesen/warum̃ möchte es nit noch seyn? helfft doch jhr Predicanten selber die Augspurgerisch Confession dämpffen vnd vertilgen/Ja habt bißhero also damit gehauset/das schier weder Stil noch Stumpff mehr verhanden/ausser deß blossen Namens vnnd Titels.

So aber etwas vom Mörden vnd Blütuergiessen im selbigen Schreiben steht/inn wellicher Meinung es von dir anzogen wirdt/warumb setzest du nit verba formalia? warumb handlest also verschlagen vnnd verzwickt? warumb legest nit das Schreiben für?

Du woltest vns gern bey menigklich in verdacht bringen/als ob wir durch das gantz Teutschlandt die Augspurgerische Confession mit dem Schwert wolten außrotten/vnnd den Anfang solliches mörderischen Wercks/zů Augspurg machen/da ermeldte Confession gemacht vnd vbergeben worden.

Womit bewerest du das/O Iander? ist in dir noch ein Tröpfflein Redligkeit/vñ ein Fünckle in der Erbarkeit/so beweise solliches/beweise es/sag ich/höreſt du/beweise es/laß vns die vnuerfälschten wort der Epistel hören/wie heisset derselbig Jesuiter? wo wohnet er? inn wellichem Collegio ist er? zu wem ist sie geschriben worden? Macheſt ein Geschrey von der Epistel/als ob vom Mörden etwas darinnen wäre/vnd kanst solliches mit keinem Büchstäblein probieren vnd wahr machen/Ja hetteſt du ein wörtlein dariñ gefunden/das auffs Blütuergiessen etwa lautet/du hetteſt dasselbig nit verschwi-

gen/

gen / sonder mit grossen Büchstaben drucken lassen / In massen du auch gethan hettest / wann in deß von dir angefochtnen Kirchenbilds Versen etwas dergleichen gestanden wäre.

Du sagest wol / das gedachte Carmina auffs häfftigist gestrafft / vnd dahin gerichtet sein / die Potentaten / zu verfolgung Euangelischer Christen / vnd jhr Blůt zuuergiessen / auffzubringen vnd anzuhetzen / Aber da bist du nit so keck gewesen / das du zum beweiß ein einiges Carmen daruon in dein Büch gesetzt hettest.

Villeicht haltestu dein Maul für ein Euāgelibüch / das keines weittern nachfragens oder probierens bedarffe / sondern was es rede / das müsse man gestracks für die pur lauter Warheit auffnemen vnd anbetten.

Warlich in einer so wichtigen sachen / darinnen du vns anklagest / vnnd allenthalben berüchtigest / soltestu weit andere beweisungen führē / weder du in deinem Lāsterbüchlein führest / Dañ es nit außgericht / mit giffti gem deuten vnd verkehren / dessen / das an jhm selber ein gůten Christlichen vnnd Biblischen Verstandt haben kan / vnnd auch hat / oder das du sagst / man ist berichtet / ꝛc. so lauten etliche Kundtschafften / ꝛc. die Jesuiter werden ohn zweifel etwas drumb wissen / ꝛc. ohn zweifel habens die Jesuiter also verstanden / ꝛc. man sagt / ꝛc. man kombt in Erfahrung / ꝛc. Das seynd die stärckisten probationes vñ Beweisungē in deiner gantzen Scharteckerey.

Dise aber vnnd dergleichen deine Reden verrathen

dich/vnd vberzeugen dein eigen böses Gewissen/das alles/was du wider vns außgibst/ einigen Grundt nit habe.

Soll man dich ordenlich bey der Obrigkeit fürstellen/vnd von dir rechtliche Beweisungen erfordern (wie man dann gůt Fůg vnd Recht darzů hette) dir wurden gewißlich hundert Hälß nit klecken.

Hinfüran/wann du wilt Bücher schreiben/vnd so wichtige Aufflagen von Jesuitern außgeben/die auch die höchste Obrigkeit vnnd andere Christliche Potentaten antreffen/so beweise vnnd probiere es/wie sichs gebürt/setze jhre eigne wort/verzeichne das Bůch/benenne den Auctorem, sage/was/wie/wann/warumb/ꝛc.

Volge mir nach/du siheſt wie redlich ich dir vnder die Augen gehe/wie ordenlich ich meine sachen beweise/vnnd bewere/thů jm auch also/lerne etwas von mir/schäme dich dessen nit/ob du gleich ein Doctor vnd Meister in Jsrael vermeineſt zuseyn/wer weis/etwa kan man dir das liegen noch abziehen/Es ist doch von keinem Menschen zuuerzweifeln/so lang er lebt/es wär dañ sach/das dich der Spruch Ieremiæ angieng: Mag auch ein Mor sein Haut verändern/vnnd ein Panterthier seine Spreckel?

Vnd damit ich wider auff Augspurg komme/weil Osiander je nit kan auff vns wahr machen/was er vnbedächtlich wider vns durch den Druck außgesprengt/so wil ich jhm dagegen beweisen/auß den offentlichen

vnnd

vnnd gedruckten Actis, die sich in der Stadt Augspurg/ in werender Handlung / den newen Calender belangend / im verschinen 1584. Jar verloffen haben/das der weggeschaffte Lutherische Predicant Georgius Miller, solliche auffrühtische blůtgierige Brief/einen an die Predicanten zů Augspurg / den andern an ein Kauffmann zuruck geschriben hat/das die Gesandte von Vlm vnnd Württemberg / da jhnen solliche Brief in offnem sitzenden Rath gelesen worden/ darüber erschrocken/die Köpff geschüttlet / vnnd hernach kein Hertz zum Predicanten gehabt.

Frage die Würtenbergerischen Gesandten / frag die Vlmischen / frag den Stadt Rath zů Augspurg drumb / da hast du Zeugen genůg / darnach laß dir den Müller fürweisen / was ein Ersamer Rath zů Augspurg/ jm für ein Postpart vnd Abfertigung geben/den 4. Junij/ Anno 1584. Haben sie jhm nit die Stadt verbotten / als einem Auffwigler vnnd Meutmacher zwischen dem Rath / seiner eignen ordenlichen Obrigkeit vnnd der gemeinen Burgerschafft? Nennen sie jhn nit im selbigen Decret/ein Vorgeher deß Vngehorsambs gemeiner Burgerschafft? der seine Zůhörer vom Fride / gůtlicher Vergleichung / vnnd schuldigem Gehorsam abgehalten / vnnd das man bey einander biß auff den letzten halten solle / zu aller Widerwertigkeit angehetzet vnnd vermahnet?

Haben

Haben nit seine Zühörer daselbst/nemblich/die Weber in die vier tausent starck sich zusamen gerottet/ vnd die Jesuiter zuüberfallen ein lust gehabt? Haben nit etliche seiner Zühörer auff dem Berlenplatz vber laut angefangen zuschreyen/ Lärmä/ Lärmä? Haben nit zwen seiner Zühörer das Mandat/so angeschlagen worden/ mütwilliger weiß abgerissen? Vmb welliches Verbrechens willen sie darnach mit Rütten außgestrichen/ vnd der Stadt ewig verwisen worden.

Verkreuch dich derhalben/mein Ostiander/mit deinem vermeinten heimlichen Jesuitischen Brief/darauß du nichts auffrühuisch/vnd wanns dir gleich das Leben gelten soll/beweisen kanst.

Du hast jetzt andere Sachen gehört/nit von einem Jesuiter/ sonder von einem Vbiquistischen Predicanten/den du selber in sollicher Halßstärrigkeit gestärcket hast/mit deinem new Calender schendigen Büch.

Sihe mein Lucas/ wie bestehest du abermals so vbel/mich erbarmet deiner/vmb Gottes willen/ bleib ein andermal daheim mit deinen armen Leuthen/vnd vnderstehe dich hinfüran nit mehr einigs Mißtrawen zwischen den Herschafftē/ ohne alle noth zuerwecken wöllen/ Gib auch deinen oder andern Fürsten nit eh Rath/ du werdest dann zuuor von jhnen darzů berüffen/nach der gemeinen Schůlregel: Ad consilium ne accesseris,&c.

Erinnere dich auch deß achten Gebotts Gottes/ vnd gib nit falsche Zeugnuß wider dein nechsten.

Es

Es haben dir auch die Jesuiter zů F. weiß nit was gethan / Lieber was bedeut das F. warumb redest du mit halben Maul? was mausest du im Finstern? wer seyndt dieselben Jesuiter gewesen? wie haben sie geheissen? vnd im fall sie Wehren getragen (das ich nit glauben kan / weil es bey vns nit bräuchig) haben sie dieselben offensiuè oder defensiuè getragen?

Osiander redet wie man pflegt in die Apotecken zuschreiben.

Es ist dir aber zurathen gewesen / das du nur ein Büchstaben / nemblich das F. gesetzet hast / damit wañ dich einer vberweisen wolte / es wäre nit zů Fulda geschehen / du entgegen sagen mögest / du hettest durch das F. Freyburg / Florentz oder Franckreich / vnnd gar nit Fulda verstanden.

Was ist aber kindischer vnd lächerlicher / mein Osiander / als deine zwen Discurs die du fürbringst / deren einer (wie du selber sagst) vor sibenzehen Jaren vnder Leuth komẽn / vnd vmbgetragen worden / schämest dich nit in das Hertz hinein / das du mit sollichen lang verlegnen Waaren vnd Lumpenwerck vmbgehest / wer hat dieselben Discurs gemacht? was gehn sie vns Jesuiter an? wie vnuerschambt du sonst bist / so darffest du doch selber nit sagen / das solliche Discurs von vns Jesuitern herkomẽn / sonder sprichst: Es wirdt ohne zweifel den Jesuitern diser Discursus nit vnbekandt seyn / ꝛc. Tillemantälle Häußlein bawen.

Auß disen Discursen wil Osiander probieren / das wir Jesuiter vor langst der Lutherischen Fürsten vnnd Stände / Länder vnd Städt vnder vns außgetheilet.

Mein Osiander / das seyn solliche vngeschwungene Lugen/das deine Glaubensgenossen selber vber dich außspürtzen / vnnd mit dir zürnen werden / warumb du mit sollichen faulen Fischen vnnd Ayren vmbgehest.

Wann ich saget/ das du/ Osiander/ ein verlogner Mann wäreſt / wer wolt mirs für vbel auffnemmen? Darffſt vns Jesuiter zeihen / daß wir vorhabens seyn solten / die Fürsten Augspurgerischer Confession zuüberfallen/ vnd das wir schon vor sibenzehen Jaren jhre Landt vnd Städt/ vnder vns außgetheilet haben? Ist das nit ein schwäre Inzicht? womit probiereſt du das? vor sibenzehen Jaren (plapperſt du) ist ein Discurs vnder die Leuth kommen/der wirdt ohn zweifel den Jesuitern nit vnbekannt seyn/ꝛc. Darinnen stehet es/ꝛc.

Ey wol ein stattliche Beweisung ist das/von einem Doctor vnnd Hofpredicanten. Ist auch in 17. Jaren etwas dem gleich/von den Jesuitern gesehen worden/oder welliches Fürstenthumb haben sie begert oder vberkommen? Wie wann beyde Discurs von euch selber/ vns vnd andere Catholischen dardurch desto mehr verhaßt zumachen / erdacht vnd erfunden wären worden? wie täglich geschicht.

Du Brieftrager vnd Newezeitung Kramer/kanſt du dein Intent vnnd Fürnemmen / mit keinem andern Grundt beweisen/dann nur mit gemalten Briefen/fantastischen Discursen/ vnd auffklaubten vngewissen Zeitungen/die sonsten menigklich verbotten seyn?

Weil

Weil du aber je von sibenzehen Jaren her discurrierst/muß ich dir auß gedrügener Noth zu Gedächtnuß bringen/was sich auff den 20. Tag Hewmonats/ im 1546. Jar zugetragen/ welliches Sleidanus von wort zu wort also erzehlet:

Kayserliche Mayestat hat den 20. Tag Hewmonats/den Hertzog von Sachsen vnnd Landtgrafen/ durch offentliche angeschlagne Mandat in die Acht erklärt. Sleidanus lib. 17. seiner Historien.

Im anfang diser Mandaten/erzehlet er weitläuffig/was grosser Mühe vnd Arbeit jhr May. bißhero (damit gantze Teutsche Nation zufriden gestellet) gehabt.

Wie fleissig auch jhr May. in allen Abschiden fürsehen/ daß alle Vergwältigung abgestellet/ vnnd die streittigen Sachen/ nach den gemeinen geschribnen Rechten/vnnd deß Reichs Constitutionen erörttert wurden/dabey vermeldend/wie dise vnd andere Ständt jhr May. mit Aydt vnd Pflichten verwandt vnnd zügethan/ auch jhrer Mayest. etc. billich schuldigen Gehorsam leisten solten.

Solliches alles hindan gesetzet/ hette Hertzog Johann Fridrich der Churfürst von Sachsen/ vnnd Philipp der Landtgraf zů Hessen/ fräuentlicher Gestalt/ vnnser Fleiß vnnd Arbeit/ so wir zu gůtem deß gemeinen Nutzes angefangen/ zu allen Zeiten/ so vil/ an jhnen

gestanden / verhindert / auch vnserm Beuelch nit gehorsamet / vnd sich nit allein wider vns / sonder auch andere Stände gesetzt / die auch wider vns zuhandlen / vnnd sich mit jhnen zuuerbinden bewegt.

Es habe der Landtgraf vor etlichen vergangenen Jaren / vnwissend / auß was Vrsachen ein ein Krieg wider etliche fürneme Ständt deß Reichs fürgenommen / in deren Landt gezogen / vnnd jhnen ein grosse Summa Gelts abgedrungen. Demnach die beyde mit einander / einen Fürsten deß Reichs / vnuerhörter sachen vberzogen / auß dem Landt vertriben / vnnd dessen Fürstenthumb eingenommen / darzů etliche Bisthumb / mit sambt etlichen Geistlichen vnnd Weltlichen Aembtern vnder jhren Gewalt gebracht / welcher Herrschafft vnnd Obrigkeit nach altẽ Brauch dem Reich zůständig vnd gemeine Beschwerden getragen / auch vnder den Ständen deß Reichs jhren Sitz haben / die auch noch heutigs tags / auff deren vilfältig bey vns ansůchen / gewaltigklich jnnhaben / vil jhrer Güter vnd järlichen Einkommens beraubet / vñ die jenigen / so in andern Herrschafften gelegen / in jhren Schutz vnnd Schirm auffgenommen.

Newlich haben sie auß einem sondern Můtwillen vnd Fräuel / bey etlichen Ständen / das sie auff disem Reichstag nit erschinen / angehalten /

vnd

vnd das vns zuuerachtung. Das thůn sie auch so vil auß grösserem Hochmůt / dieweil sie kein Obrigkeit erkennen noch förchten / dann jhrenthalben ist das Kamergericht abgestellt / alle Gericht vnnd Recht / mit viler höchstem Nachtheil zu Grundt gericht. Ein new vnd vnerhört Exempel pflegen / das vnder einem feinen Schein vnnd lieblichen Namen der Religion / Friden vñ Freyheiten / welliches dann zum beschwärlichisten ist / zuuollbringen / das müsse jhr Deckmäntele seyn / mit dem sie alle jhre Handlung schmucken vnnd verblůmen kőnen / weil sie doch hiezwischē nichts minders / dann Vereinbarung der Religion / oder Teutscher Nation / Friden vnnd Freyheit begeren.

Warlich / sie mögen mit keinem Ort der heiligen Schrifft beweisen / das jhnen gezime / sich einerley Gestalt jhrer höchsten Obrigkeit halßstärrigklich zuwider setzen.

Man mag aber dz Widerspil auß H. Schrifft vnnd glaubwirdigen Historien anzeigen / das die alten Bekenner Christlicher Lehr / jhren Glauben nit allein mit Worten / sonder mit der That / vnnd dem Tod bezeuget / vnnd den Gottlosen Weltlichen Königen gehorsamet.

Deßhalben disen minder zůstehet / vns jhre schuldige Pflicht vnder dem Schein der Religion abzuschlagen.

Dieweil sie sich auch dessen vnbillich widern/ gebē sie gnůgsam zuuerstehn/**das sie mich von dem Kayserthumb**/gäntzlich zuuerstossen vorhabēs/auch wie sie sich dessen **Verwaltung vnderziehen möchten**/weg süchen/vnd demnach sie solliches erlangt/die Religion/Recht/Friden/Freyheiten/zu Grundt richteten/grossen Gewalt vnnd Reichthumb an sich brächten/vnnd letstlich menigklich zů jhrer Tyranney zwingen kündten.

Dann dises bezeugen jhre Drowungen/vnnd Schmachbüchlein/so hin vnd wider außgebreitet/vnd dem gemeinen Mann/mit höchster vnserer Verachtung fürkommen.

Sie haben nit allein in jhren heimlichen Tagleistungen/Bündtnussen wider vns angericht/ sonder auch andere außländische König wider vns bewegt/vnd denen Hilff bewisen.

Man findet auch/die gnůgsam anzeigen können/was sie angericht/damit sie **den Türcken wider Teutschlandt bewögen**/vnd das souil mehr zuglauben/dieweil es zu jhrem Vorhaben gantz dienstlich.

Auff dise weiß/handlen sie wider jhr Pflicht/ Trew vnd Glauben/damit sie jhr May. verbunden vnd zůgethan/verachten deren Ambt vnnd Gebott/vermeinen/dise darumb angestellt seyn/

das

das sie gegen menigklich mit Gewalt handlen/ jhnen aber niemandt Widerstandt zuthün/ solle vergönnet seyn.

Derhalben dann sie das Laster beleidigter May. begangen/ vnd in die Peen desselben gefallen/ dieweil deren Mißhandlungen offenbar/ ist vnuonnöten/ die weiter zuerklären.

Vnnd ob vns wol auß Kayserlicher Mayestat Vollmacht/ längst gezimet/ solliche nach jhrem Verdienst zustraffen/ haben wir doch auß Lieb deß Fridens vnd Empörung zuuermeiden/ denen treffenlich vil nachgelassen/ vil mehr/ dann güt gewesen/ zügeben/ vnnd in demselbigen/ zu dem offtermal vnsere Conscientzen verletzet/ vnser Authoritet geschwächet/ vnd andern nit gnügsam beholffen gewesen.

Also haben wir auch vor fünff Jaren zů Regenspurg/ mit Landtgrauen/ vnnd vor zweyen Jaren zů Speir/ mit Hertzogen von Sachsen/ gantz genädigklich gehandelt/ der Hoffnung/ sie wurden/ durch solliche vnser Miltigkeit vnd Geduld schleiniger/ vnnd etwa von jhrem vnlöblichen Rathschlägen abstehen/ damit man nit etwa strengere Mittel an die Händt nemmen müßte.

Weil wir aber mit der That selbs vernommen/ das wir nichts außgericht/ vnd das sie allein güte

wort

wort geben/auch vnsere vnd deß Reichs Abschied verachten/ wider die Verträg handlen / vñ in jhrem Fürnemmen halßstärrig fortfahren/ auch mit vngezämbter Begierd zuherrschen/anderer Leuth Güter anfallen / mit keinen Gesatzen verbunden seyn wöllen / sonder allein darnach trachten / damit sie allen Strit deß gemeinen Nutzes vmbkören.

Vnnd aber auch/wo diſe nit gestraffet/nit allein die Religion nit vereinbaret / sonder auch andere sachen deß gemeinen Nutzes/ nit mögen angericht vnnd verbessert werden / müssen wir vns wider diſe / deß Gewalts / so vns geben/gebrauchen.

Weil dann die Rebellion vnd Vngehorsame am Tag/also/ das sie es nit laugnen mögen/demnach/weil die mit Gewalt handlen/vnd niemand kein recht gedeyen lassen / erklären wir diſe / als meinaydigen / widerspännigen / auffrühriſchen Verächter der Obrigkeit / vnnd Zerstörer deß gemeinen Fridens in die Acht / haben vns auch fürgenommen/diſe nach jhrem Verdienſt/damit wir zu nachgehender zeit/von jhnen vngehindert/den gemeinen Nutz recht anrichten/ vnnd die ding/so vnserm Ambt eigentlich zůſtändig/ vollbringen mögen/zustraffen.

Deßhalben beuelhen wir/das diſen niemandt einiger Gestalt beyſtandt thůn / oder ſich jhrer sachen

chen theilhafftig mache/ welliche hiewider handlen/ sollen jhr Leib vnd Gůt verwirckt haben. Die so jhnen zůgezogen / thůn wir hiemit abfordern/ vnd vns vnangesehen einiger sonderer Verbündnuß beystandt zuthůn / vermahnen/ daran sie sich nichts verhindern lassen/ vñ hiemit jrer Trew vñ Ayds / damit sie jnen verwand gewesen/ erlassen seyn. Wir erlassen auch jhres Ayds vnd Pflichten/ den Adel vnd deren Vnderthan/ hinter jhnen gesessen/ jnẽ auch hiemit offẽtlich genůgsame Caution vnd Sicherung versprechen/ die Widerwertigen aber sollen gleicher Straff gewärtig seyn.

So weit erzehlet Sleidanus (wie menigklich offenbar vnnd im Druck) die Kayserlichen Mandata, wider die Rebellen.

Wie gefällt dir das/ Osiander? Ist das nit mehr glaubwürdiger vnd höher zuachten/ als dein nichtiger Discurs? Ist dise Liga oder Bündtnuß etlicher Widerspännigen wider Kayser Carl den Fünfften / das höchst Weltliche Haupt/ daran niemandt anders / als die Lutherischen Predicanten schuldig/ Sancta, Heilig vnd Euangelisch gewesen? oder villeicht soll ich den Rebellen vnnd deinen blossen Discursen mehr glauben/ weder den warhafftigen worten deß Großmächtigisten Kayserς Carls/ wellichem der Allmächtig Gott wider dise seine Rebellen vnd Auffrührer / ein herrlichen Sig auß dem Himmel verlihen/ vnd hiemit ein offentliche Zeugnuß gegeben/ das höchstgedachter Kayser / ein gerechte/

rechte/seine Feindt aber/ein böse vnrechte Sach/geführet haben.

Für deinen andern Discurs/ erinnere ich dich deß Grumbachischen Auffrührs im 1567. Jar/ wider die Römische Kayserliche Mayestat/vnd wider das gantz Römische Reich/welliche wolten damaln die Fürstenthumb vnd Länder vnder sich theilen? Welliche vnderstunden sich/ damaln ein jämmerlich Blütbad im Teutschlandt anzurichten/ vnnd den Kayser selber seiner Kayserlichen Cron/Hochheit vnd Mayestat zuentsetzen? Vnnd da sie dasselb nit vermögt/ dannoch den verhofften Sig wider den Erbfeindt den Türcken inn Vngern/gantzer Christenheit zuschaden/zuuerhindern. Seynd es nit die gewesen/welliche in jhrem Sinn starck Lutherisch vnnd Euangelisch seyn wolten? das seynd nit heimliche/ sonder Landt vnnd Weltkündige Sachen.

Souil jetzo auff den Brief/ so ein Jesuiter gen Augspurg soll geschriben haben/ vnnd auff dein schöne zwen Discurs.

Mich nimbt aber groß wunder/ das du/Ostander/ dich auch annimbst/ der Niderländischen vnnd Frantzösischen/ wider jhr von Gott fürgesetzte Obrigkeit/ tobenden vnd kriegenden Caluinisten/ tragest mit jhnen grosses Mitleiden/ heissest sie auch Christen/ die in der Christlichen Religion nit aller dings gnügsamen Bericht haben/ꝛc.

Seynd

Seynd die Zwinglianer oder Caluinisten Christen / so seyndt sie nit Ketzer / warumb verdammet vnnd zerketzeret jhr euch dann sonsten so grewlich vnder einander? Warumb nennet sie Luther verteufelte/ durchteufelte / vnnd vberteufelte Ketzer? Tertullianus sagt recht: Si hæretici sunt, Christiani esse non possunt, Seynd sie Ketzer / so können sie nit Christen seyn. Tertul. de præscript. aduer. hæreticos.

Sihe/Osiander/ wohin dich der grosse Neid vnd grimmige Zorn / den du einmal wider den Bapst gefaßt/ treibt vnnd führet / daß du auch jhm zu Trutz/ die jenigen Christen heissest / welliche Luther für verteufelte / durchteufelte / vnd vberteufelte Ketzer gehalten/wilt du dann vber dein Maister seyn.

Ob wol auch / sprichst du / hin vnnd wider etliche Christen (sonderlich aber inn Franckreich vnnd Niderlandt) funden werden/welliche vom Bapsthumb abgetretten / vnnd doch nit in allen Articuln der Christenlichen Religion / mit vnns vbereinstimmen / etc. Vnnd bald darnach: Es wöllen aber die Jesuiter gern das Spil mit den einfältigen Christen / so nit aller ding genügsamen Bericht haben / anfangen / damit sie es gegen den anderen / welliche durchauß der reinen Lehr Christenlicher Augspurgerischer Confession zügethan / außmachen möchten/ꝛc. Pag. 10. Pag. 11.

Vide Genebrar. in Chronol.

Ja das seynd die einfältigen Christen/welliche den Christlichen Hertzog Guisium Anno, &c. 63. verräthe-rischer weiß erschossen.

Apud. Sur.

Das seynd die einfältigen Christen/die allein inn Franckreich vber 600. Klöster vnnd 10000. Kirchen

Vide libellum de furorib⁹ Gallicis.

nidergerissen/vnd zerstöret.

Das seynd die einfältigen Christen/die ein vnmenschliche/mehr dann Türckische vnnd Tartarische Crudelitet vnd Tyranney an Priestern/vmb deß Glaubens willen geübet haben. Deren sie allein in Franckreich vber die 5000. mit allerley Mordt hingericht haben/wie die/so mit vnd beygewesen/bezeugen.

Ap. Sur.

Das seynd die einfältigen Christen/welliche Anno/&c. 72. zusammen geschworen vnnd gäntzlich entschlossen gewesen/jhren eigen König/die Königin/deß Königs Mütter vnd Brüder/sambt andern fürnembsten Catholischen Herrn zů Pariß zuüberfallen/vnnd ellendigklich zuermörden/wie hieuon deß Königs eigne Handtschrifft verhanden/vnd solliches auch mit Petro Carpentario einem Caluinischen Scribenten kan bezeugt werden.

Vide Fur. Gall.

Das nun die Catholischen daselbst/nach dem dises Mörderisch Fürnemmen wunderlich außgebrochen/den Caluinischen vorkommen/vnnd solliches Vnglück/damit die Sacramentierer schwanger gewesen/vber jhre Köpff hinauß gangen/vnnd also selber in die Grůben gefallen/die sie andern gegraben/das verdreußt dich/Osiander/mächtig sehr/trageſt groß Mitleidē mit den

gestraff-

gestraffte Wütrichen / dagegen aber wurdest du vber den König / Königin / Mütter deß Königs / Brüder vñ andere Herren / da sie etwa all von Hugenotten (wie dann die Glocken von jhnen schon gegossen war) vmbkommen wären / nit vil getrawret oder geklagt haben / dann du vnnd deins gleichen keinmal mit der Obrigkeit einiges Mitleiden traget / sonder allzeit nur den Rebellischen vnnd auffrühischen Vnderthanen züleget vnnd recht gebet. Also / das auch deiner Obrigkeit zurathen / sie dir vnd deinen Mituerwandten wol auff die Händt sehe.

Das seynd die einfältigen Christen / welliche auch der Heiligen Gottes / als S. Martini, Hilarij, Irenæi, Iustini, &c. Gebein nit verschonet haben / sonder dieselben hergenommen / verbrennet / vnnd die Aschen in Lufft gestrewet.

Das seynd die einfältigen Christen / welliche dem König in Hispanien 17. Erbländer / vnder dem Schein vnd Anstrich der Religion / erstlich vngehorsam zumachen / vnnd dann gar zuentwenden / sich vnderfangen haben.

Das seynd die einfältigen Christen / die vnlängst das herrlich Stifft Cölln / mit Gewalt zu sich reissen / das Geistlich Weltlich machen / vnnd den Chorrock in ein Weiberschläyr transelementiern vnnd verwandlen wöllen.

Da meinet nun mein Osiander / vnsere Christliche König vnd Fürsten / sollen sich vmb jhr Leib vnd Leben /

ja vmb die Seel/darzů vmb jhr Königreich/Landt vnd Leuth liederlich bringen lassen / vnnd darzů stillschweigen / als wann sie verzagte Weiber wären / vnnd nur Brein in Scheiden hetten/Awe nein: S. Paulus sagt
Rom. 13. lauter/das sie das Schwert nit vmb sonst führen / sondern zur Rach vnd Straff der Bösen/vnd zum Schutz vnnd Schirm der Frommen / wie droben gnůgsam dauon geredt worden. Wie dann die vorgangnen Exempel menigklich sollen witzig machen.

Eines sag ich vnuerholen / wann die Caluinischen das Hefft in Händen hettē/das/ Gott lob/vnsere Christenliche Potentaten noch haben / in einer Jars Frist/ ja nit so lang / wurden sie kein Catholischen weit vnnd breit leiden wöllen / Gott weiß wie es den Lutherischen gehen wurdt.

Dann deine Christen / die Caluinischen / schreyen nur von Frid/ Sanfftmůtigkeit vnnd Freyheit der Religion / so lang sie vndenligen / so bald sie aber auffkommen/vnnd jrgends die Oberhandt haben / da erfahren die Catholischen jhre Sanfftmůtigkeit / da findt sich alßdann kein andere Freyheit mehr / als das man eintweder Caluinisch můß seyn / oder sich hinweg machen / mit Weib / Kindt vnnd Gesindt/kommet man anders mit gantzer Haut vnnd Leben daruon.

Es sey aber in Franckreich / zů Pariß / Orlientz/ vnnd ander Orten / fürgangen / was da wölle / so kan man mit keinem Fůg / die Jesuiter inn disen Handel ein-

einbrocken/vnnd du/O Slander/irrest dich diß falls zwyfältig/Nemblich/mit der Jarzahl/vnnd mit den Personen/die sollichen Ernst angestifft solten haben/dann das du sagst/der Handel hab sich begebē/Anno/ꝛc. 74. ist nit wahr/sonder ist geschehen/Anno/ꝛc. 72. Vil weniger ists wahr/das die Jesuiter sollen dessen Anstiffter gewesen seyn.

Du irrest dich gleichsfalls mit den Jesuitischen Postreitern: Villeicht wirdt es gewesen seyn/Iacobus Segurius Pardilianus, deß Königs von Nauarra Legat vnnd Gesandter/an etliche deß Röm. Reichs Ständ/welcher auß dein vnd deiner Mitgenoßnen vnrühigen Antriflung/mit sollichen bösen Anschlägen vnnd Practicken/den Sacramentierern zu gütem/deren du vns jetzo (seider euch die Schantz nit gerathen) fälschlich bezeihest/vmbgangen/vnnd da jhme die Kayserliche Mayestat/ꝛc. schon hette nachstellen/vnnd jhme das Handtwerck niderlegen lassen/wie er Pardilianus selbst in einem Schreiben bekennt/wäre jhme gar nit vnrecht geschehen.

Auff das Gemäl auß der heimlichen Offenbarung/cap. 17. von der grossen Babylonischen Hüren/damit du vns verehren/oder vil mehr vnehren wilst/mit welcher gehüret haben/die König der Erden/vnd welliche bekleidet ist/mit Scharlachen vnd Rosinfarb/ꝛc.

Antworte ich kürtzlich souil.

Erstlich/

Erstlich/befrembdet mich nit ein wenig/das jhr Lutherischen also häfftig auff die heimliche Offenbarung allzeit dringet/so doch ewres Luthers Geist/sich gar nit in das Büch schicken hat können/auch es weder für Apostolisch noch Prophetisch halten wöllen/darumben das Christus darinnen (sagt Luther) weder gelehret noch erkennt wirdt/vnd das niemandt weiß was es ist/vnd eben souil sey/als hetten wirs nit.

Luther in der alten Vorrede vber die heimliche Offenbarung.

Fürs ander/wie du/Ostander/durch dises Weib den Bapst verstehest/sambt den Cardinälen/die in rot bekleidet seyn/also verstehest du auch/durch die König/welliche mit disem Weib gehüret/die Catholischen Kayser/König/Ertzhertzogen vnnd Fürsten/die den Bapst für das Geistlich Haupt der Christenheit halten vnnd ehren/wie dann auch Luther dises Bild auff das Kayserliche Bapsthumb vnnd Bäpstisch Kayserthumb gedeutet.

In der andern Vorrede vber die heimlich Offenbarung.

Da/da/mein Ostander/also wolt jhrs haben/solliche Bilder gefallen vnd belieben euch.

Wann wir vnsere Christenliche Potentaten malen vnd abcontrafehē/als Verfechter vñ Schutzherren deß Weinbergs Gottes/dauon Esa. 5. vñ Matth. 21. geschriben steht/so wöllet jhr nur auß der Haut fahren/wann jhr aber die Christlichen Kayser/König/Fürsten vnnd Herrn malet/als ob sie die Babylonische Hürn anbetteten/da soll kein Mensch etwz dawider mucken/oder zu euch sagen dörffen/warumb thůt jr das? Ja man wirdt euchs bestellen nach ewrem Lust vnd Wolgefallen.

Sag

Sag an / Osiander / wellicher heiliger Lehrer hat die Babylonische Bůbin/auff die Bäpst vnd Cardinäl gedeutet / nenne mir einen / er sey von der Griechischen oder Lateinischen Kirchen / von Auffgang oder Nidergang der Sonnen/von Mitternacht/oder Mittag/wer hat jemals / durch die König auff Erden / so mit dem vorgemeltē vnzichtigen Weib gehüret haben/die Christlichen Kayser/König/Ertzhertzogen/Fürsten vnd Herren verstanden?

Das findet man aber wol/ das die alten Lehrer / durch dises Weib/nit die Römische Kirche/sonder/eintweder die Heydnische Abgötterey der Stadt Rom/vnd durch die König der Erden / die vnglaubigen Heydnischen Kayser/welliche daselbst Hof hielten/vñ die Christen auff das äusserist mit Vergiessung vil vnschuldiges Blůts verfolgeten / als Nero / Domitianus/ Traianus/ꝛc. Oder aber die Macht / Gewalt / Herrligkeit vnnd Pracht der alten Stadt Rom / vor allen andern Städten verstanden haben.

S. Petrus selber / der 25. Jar zů Rom Bischoff gewesen/heisset die alt Stadt Rom / Babylon / verstehet aber nit dadurch die Christlich Kirch daselbst/sonder spricht: Salutat vos Ecclesia quæ in Babylonia est coēlecta: Es grüsset euch die Kirch / die sambt euch außerwöhlt ist zů Babylonien/wie disen Ort erkläret Papias beym Eusebio. Item Hieronymus, Beda, Oecumenius.

1. Pet. vlt.

Euseb. lib. 2. hist. Eccles. ca. 14. Hieron. in Catalogo script. Eccles. Beda & Oec. in Epist. S. Petri.

Tertull. li. 3. aduerſ. Marcionē. Et lib. aduerſus Iudæos.

Tertullianus ſchreibt: Babylon iſt bey vnſern Johannes (meinet den heiligen Euangeliſten in der heimlichen Offenbarung) ein Figur oder Fürbildung der Stadt Rom.

Merck / Tertullianus nennet nit die Römiſche Kirch vnnd Biſchoff daſelbſten / Babylon / ſondern die Stadt Rom / vnnd das / wegen der Verfolgung der Heiligen Gottes / die dazumal die Römiſche / Heydniſche Kayſer erweckten / wie dann Tertullianus Rom nennet / magnam, regno ſuperbam, & Sanctorum Dei debellatricem, ein groſſe / deß Kayſerthumbs halber ſtoltze Stadt / ein Bekriegerin der Heiligen Gottes.

Von der Römiſchen Kirchen aber / redet Tertullianus weit anders.

Tertul. de præſcript. aduerſus hæreticos.

Felix Eccleſia, cui totam doctrinam Apoſtoli cum ſanguine ſuo profuderunt, vbi Petrus paſſioni Dominicæ adæquatur: Ein ſelige Kirch / welcher die Apoſtel die gantz Lehr / ſambt jhrem Blůt außgoſſen / vnnd mitgetheilet / da Petrus / wie Chriſtus der Herr / gecreutzigt worden.

S. Hieronymus, deutet auch die rote Babyloniſche / ꝛc. auff die Stadt Rom / wegen jhres ſcheinbarlichen Prachts / Macht vnd Herꝛligkeit.

Hier. ad Marcellā vt commigret Bethlehem.

Aber S. Hieronymus, thůt daſſelbig der Römiſchen Kirchen ohn ſchaden / wie er dann eben daſelbſt ſagt: Eſt quidem ibi ſancta Eccleſia, ſunt trophæa Apoſtolorum, & Martyrum: eſt Chriſti vera confeſſio,

eſt

est ab Apostolo prædicata vera fides, & gentilitate calcata, in sublime se quotidie erigens vocabulum Christianum: Es ist daselbst zů Rom die heilige Kirche / es seynd daselbst die Sigzeichen der Apostel / vnd Martyrer / daselbst ist die wahre Bekanntnuß Christi / daselbst ist der Glaub / welchen der Apostel gelobt hat / daselbst ist / nach gedämpffter vnnd nider getrettener Heydenschafft / der / von tag zu tag / sich in die höch schwingender Christen Name. De præscript. &c.

Vnd zum Beschluß deß andern Buchs / wider den Iouinianum, redet S. Hieronymus die Stadt Rom also an: Sed & ad te loquar, quæ scriptam in fronte blasphemiam, Christi confessione delesti, vrbs potens, vrbs orbis Domina, vrbs Apostoli voce laudata, &c. Ich wil auch mit dir reden / die du hast / die / an deiner Stirn geschribene Gottslästerung / mit der Bekañtnuß Christi abgewischt oder außgelöscht / du mächtige Stadt / du herrschende Hauptstadt der Welt / du Stadt / welliche von deß Apostels Mundt gerühmbt worden.

Hie höret menigklich / das ja die alte Heydnische Stadt Rom / die rote Babylonische Hůr gewesen / an deren Stirn / der Name der Gottslästerung geschriben gestanden / aber durch die Annemmung vnnd Bekanntnuß deß Christlichen Glaubens / sey sie nimmer ein solliche / sonder hab allen bösen Namen vnd Mackel abgewischet / vnd außgetilget.

Also sollet auch jhr Predicanten mit Vnderscheidt

von Rom vnd Römischen König vnnd Kayſern reden vnd ſchreiben.

Es hat ein andere meinung / mit der Heydniſchen vnglaubigen Stadt Rom / ein andere mit der Chriſtglaubigen vnd Chriſtbekennenden Stadt Rom / ein andere mit den Abgöttiſchen / Heydniſchen / Römiſchen König vnd Kayſern / welliche die Kirch Gottes verfolget vnnd gar vil Chriſtlichen Blůts vergoſſen haben / ein andere mit den Chriſtlichen Römiſchen König vnd Potentaten / die der Chriſtlichen Kirchen defenſores vnnd Schutzherrn ſeyn / von denen der Prophet Eſaias
Eſa. 49. ſagt: Die Könige werden deine Ernehrer / vnd jhre Königin deine Ernehrerin ſeyn.

Welliche Kirch hat von Kayſers Conſtantini zeiten an / mehr König vnd Königin zu Patronen vnd Befürderern gehabt / als die Römiſche?

Ja die herrlichen ſchönen Prophecеyungen / von Erleuchtung vnd Bekehrung der Heydniſchen König / ſeynd nirgend erfüllet worden / als nur im Bapſthumb / das iſt / im altglaubigen Chriſtenthumb.

Eſa. 60. Die Heyden werden in deinem Liecht wandlen / vnd die König im Glantz der dir auffgeht.

Deine Pforten werden allweg offenſtehn / vnd weder Tags noch Nachts beſchloſſen / auff das man der Heyden Macht / vnd jhr König zu dir bringe / dann welliches Volck vnd Reich dir nit dienen wirdt / das wirdt vmbkommen.

Es werdens bedencken aller Welt End / vnnd ſich

zum

zum Herrn bekehren / vnnd für jhm anbetten alle Geschlecht der Heyden.

Es haben gessen vnnd angebettet alle fayſten der Erden/ꝛc. Pſal. 21.

Vnd er wirdt herrſchen von eim Meer biß ans ander / vnnd von dem Waſſer an/biß zur Welt Ende/ für jhme werden niderfallen die Moren / vnnd ſeine Feindt werden die Erden lecken / Die König am Meer vnd in den Inſeln werden Geſchenck bringen/Die König vom Reich Arabien vnnd Saba werden Gaben zuführen. Alle König werden jhn anbetten / alle Heyden werden jhm dienen. Pſal. 71.

So jhr Lutheriſchen / alle die Chriſtlichen König vnd Fürſten/die es in der Religion mit dem Bapſt halten/ vnd die Römiſche Kirch/ für die rechte Haupt vnd Mütterkirchen ehren vnd ſchützen/ für Bülen der Babyloniſchen Hürn haltet vnnd malet / ſo ſaget her / an wellichen König vnd Kayſern dann obbemelte Schrifften bißher erfüllet ſeyn worden?

Warlich/es hat innerhalb fünffzehen hundert Jaren/auff der gantzen rundtſcheibigen Welt/kein einiger Heydniſcher Kayſer oder Kayſerin / König oder Königin / Fürſt oder Fürſtin / ſich von euch tauffen laſſen/ oder bey euch ſich deß Glaubens halben angemeldet/ es thůts auch noch keiner. Zu vnſer Catholiſchen Religion aber / bekennen vnnd melden ſich noch diſer zeit an/ vil Abgöttiſcher / Heydniſcher König vnnd Fürſten/ nemblich/in Iapon, Peru vnnd India, wie dann allererſt

im nechst verfloßnen Jar/ ansehenliche/groß mächtige König vnnd Fürsten auß Japonia/ jhre Legaten zů Rom/bey dem Apostolischen Stůl/ zum Zeichen vnnd Beweiß jhres Gehorsams vnd Vnderthänigkeit gegen der Römischen Kirchen/gehabt haben.

Das aber die Babylonische Bůbin/ mit Scharlach vnd Rosinfarb bekleidet/ wie auch das Thier darauff sie sitzet/bedeutet solliche Farb nichts anders/ als die gebräuchige Tracht/ der Heydnischen/ Römischen Kayser vnd Könige/auch jhr Tyranney vnnd Blůtgierigkeit/ die sie wider die Christen vil Jarlang geůbet haben.

Das aber durch dise rote Farb/deß Babylonischen vnzüchtigen Weibs/ die Tracht vnd Kleidung der Römischen Bäpst vnd Cardinälen/ auch der siben Churfürsten soll verstanden werden/ wie/ theils du/Osiander/ vnd theils dein Gesell Dauid Chytræus andeutet/ das ist ein hochsträffliche Lästerung/ wider die Kirch Gottes/vnd wider das gantz Römische Reich.

Chytræus in der Auß legung der heimlichen Offenbarung/cap. 17.

Dauid Chytræus schreibt außtruckenlich/ das daß Rosin oder Carmesin rote Thier/ welliches hat siben Häupter vnd zehen Hörner/darauff sich der Bapst gesetzt/bedeutet nit allein das alte/ sonder auch das new Römische Reich.

Wir wöllen Chytræi wort hieher setzen/ das nit iemandt gedencke/es geschehe jhm vnrecht.

Dann also schreibt er: Das Weib aber/oder die grosse Stadt/ nemblich/ die Abgöttische vnnd Gott-

Gottlose Kirche deß Römischen Antichrists / sitzet auff einem Rosin oder Carmesin roten Thier / welliches da hat siben Häupter vñ zehen Hörner / voller Namen der Lästerung.

Von disem Thier / welches das alt vnd **new Römisch Reich** bedeutet / vnnd auff welliches sich der Bapst gesetzt hat / ist oben im 13. Capitel nach der läng gesagt worden.

Das jhm aber allhie die rote Farb zügeeignet wirdt / geschicht von wegen seiner Tyranney vnd Blůtgierigkeit / welliche das Thier wider alle andere Völcker / sonderlich aber wider die Kirch Gottes geůbet hat.

Das wörtlein Coccineus aber / im Lateinischen Text / kombt vom Cocco, welliches ein rote Beer heisset / in wellicher ein Würmlein wachset / mit welliches Blůt die Wolle gefärbt / vnnd schön rot gemacht / auch dise Art hat / das / was damit gefärbt wirdt / die Farbe jmmer behelt / vnnd nimmer abgehet / wie Pausanias bezeugt / in phocicis, pag. 280. Jm Teutschen heißt mans Liechtrot oder Carmesinrot / dem Hebraischen nach / inn wellicher Sprach Carmel, Coccinum heisset / 2. Paral. 2.

Das wörtlein Purpura, welliches in der Beschreibung deß Weibs gedacht wirdt / ist auch

ein

ein Name einer Farb/oder eines Kleids mit Purpur gefärbt/ vñ heißt purpura eigentlich ein Meerschneckh / auß welches Schlundt ein Safft genommen wirdt/ damit man die Wolle nachmals färbt/das sie rotschwartz oß solcher Farb wirdt/ wie das geliefert Blůt zusehen pflegt.

Vnd sollicher Farbe Röcke/haben die Römischen Kayser vnd Könige vorzeiten zutragen gepflegt/vnd tragens auch noch zu vnsern zeiten/die siben Churfürsten deß Reichs / vnd die Cardinál zů Rom/ꝛc. Biß hieher Dauid Chytræus.

Hie höreſt du/ das dem Chytræo das rote Thier mit den siben Häuptern vnnd zehen Hörnern/darauff die Babyloniſche Hůr ſitzet/das new Römiſche Reich/ welliches fürnemblich auff siben Säulen/ nemlich auff den siben Churfürſten ſtehet/ bedeuten müſſe/vnnd das die rot Farb deſſelben Thiers/nemblich/deß newen Römiſchen Reichs / Tyranney vnd Blůtgierigkeit wider die Kirchen Gottes anzeige. Heißt das nit das gantz Römiſch Reich angetaſtet?

Weil wir aber von der Cardinál Tracht vñ Habit zu red worden / wil ich jetzt alles anders fahren laſſen/ vnd dir / Oſiander / allein zwo Vrſachen geben / warumb Bapſt vnd Cardinál rote Kleider tragen.

Die erſte Vrſach iſt: Die Fewrote Farb bedeutet die innbrünſtige fewrige Lieb/mit wellicher Bapſt vnnd Cardinál vor allen andern Chriſten / gegen Gott vnnd dem Nechſten ſollen angezündet ſeyn / wie dann Gott

der

der heilig Geist / der die Lieb selber ist / in Fewrs Gestalt am heiligen Pfingstag / vber die Apostel vnnd Jünger deß Herrn kommen / vnnd Christus der Herr allermeist / von seinen Aposteln / sonderlich von S. Petro, die Lieb erfordert hat: Simon Iona, sagt er / hast du mich lieber / dann mich dise haben? Ioan. 21.

Die ander Vrsach / die rot Kleidung / bedeutet / das die Cardinäl für Christo vnd sein Kirch / wanns die noth erfordert / jhr Blůt willig vnnd gern vergiessen sollen / wie dann von Petro an / vber die dreyssig Bäpst / sambt jhren Cardinälen / das ist / Beyständen vnd Geistlichen Kirchen Räthen / nach einander allerley Pein vnd Marter / von der roten Babylonischen Bäbin / erlitten haben / welliches Luther selber bekennet mit disen worten.

Das die Römische Kirch von Gott für allen andern geehret sey / ist kein zweifel / dann daselb S. Peter vnd Paul / sechs vnd viertzig Bäpste / darzů vil hundert tausent Martyrer jhr Blůt vergossen / die Hölle vnnd Welt vberwunden / das man wol greiffen mag / wie gar ein besondern Augenblick Gott auff dieselbe Kirchen hab. Luther in der Entschuldigung etlicher Artickel / Tomo 7.

Diese zwo Vrsachen werden im Gebett außgedruckt / welliches vber einen newen Cardinal geschicht / in Vberreichung vnd Auffsetzung deß zůgesandten Cardinalshůt.

Ad laudem & gloriam omnipotentis Dei, accipe rubrum galerum magnæ Cardinalatûs dignitatis insi-

gne, quod per manus noſtras Apoſtolicæ ſedis nomine capiti tuo imponitur, in nomine Patris, & Filij, & Spiritus ſancti, Amen. Et ſicut idem paracletus ſuper capita diſcipulorum Chriſti in figura ignis deſcendit, eorum corda Dei timore inflammans: ita & tu, qui illorum typum, cum aliis ſanctæ Romanæ Eccleſiæ Cardinalibus, in terris geſturus es: caritate feruens, zelo domus Dei ardens: & ſcias te pro exaltatione, & tuitione Catholicæ fidei, pro pace, & quiete Chriſtiani populi, pro defenſione Chriſtianę libertatis, honore, ſtatu, commodoq; ſanctæ Romanæ Eccleſiæ vſque ad effuſionem ſanguinis, & ipſius corporis mortem perpetuò fore obligatum, quod vt præſtare valeas, ipſe concedere dignetur, qui cum Patre, & Spiritu ſancto viuit, & regnat in ſecula ſeculorum, Amen.

Marcellus Epiſcopus Corcirenſ. lib. 1. ca. 8. de cærimoniis Romanæ Eccleſiæ.

Zu Lob vnd Ehr deß Allmächtigen Gottes/ vnnd zum Zeichen der groſſen Cardinaliſchen Würdigkeit/ nimb hin diſen Hůt / welicher dir durch vnſere Händt im Namen deß Apoſtoliſchen Stůls auffgeſetzt wirdt/ im Namen deß Vatters / deß Sohns/vnd deß heiligen Geiſts/Amen.

Vnnd wie der H. Geiſt der Tröſter in Fewrs Geſtalt vber die Häupter der Jünger Chriſti kommen/ vnnd jhre Hertzen inn Gottes Forcht angeflammet hat/alſo ſolteſt auch du/der du ſambt den andern Cardinälen der heiligen Römiſchen Kirchen / gedachte Jünger deß Herrn repreſentiereſt / innbrünſtig inn der Lieb ſeyn/ vnnd auß Eyfer für das Hauß Gottes brinnen:

nen: Du solt auch wissen / das du den Catholischen Glauben zuerweittern / fort zupflantzen vnd zubeschirmen / deß Christglaubigen Volcks Rühe vnnd Frid zusüchen / der Kirchen Freyheit zuretten / vnnd der Römischen Kirchen Ständt / Ehr vnnd Wolfart zubefürdern / biß Zuuergiessung deß Blüts / vnnd biß in Tod zu ewigen Zeiten verobligiert vnd verbunden seyest.

Sihe / mein Ostander / wann ein Binne auff ein Cardinalhüt fleugt / waß für güt Hönig es darauß saugen kan / Wann aber ein gifftige Spinnen darauff kreucht / wie du bist / so wirdt in jhr alles zu lauter Gall / Gifft vnd Eytter / was sie darauß sauget.

Eins hette ich schier vergessen / Du befleissest dich / vns auch bey den Catholischen verdacht vnnd verhaßt zumachen / als ob wir von diser zeit angefangen solten haben / andere Papisten auß jhren Gütern außzubeissen / vnd vns an jhr Statt einzusetzen / Darauff ich dir schlüßlich vnnd kürtzlich antworte / Das du vns so wol in disem / als allen andern obberürten Stucken / vor Gott vnnd der Welt / groß gewalt vnd vnrecht thüst / Dann alles was wir dort vnd da innen haben / ist vns blößlich zu vnser Wohnung / Nahrung vnnd Auffenthaltung von denen gegeben worden / die dessen güt füg / macht vnd recht gehabt.

Wann man aber wolte reden / von denen / die Geistliche Güter mit vnrechtem Titul besitzen / die Papisten auß jren Häusern vnd Einkomen außbeissen / vñ sich an

jhr statt einsetzen / so dörfft man nit weit gehen / sonder nur eben euch Predicanten für solliche erkennen vnd benennen/Dann es je einmal gewiß vnd wahr/ das alles was die Alten für die Geistlichen / zu Erhaltung deß Gottesdiensts gestifftet / euch Predicanten / als Verdammern/so wol der Stiffter/als jhres wahren Christlichen Glaubens / durchauß nit gemeinet worden/So könnet jhr euch auch nit behelffen / mit dem Spruch S. Pauli: Wer dem Altar dienet/der soll vom Altar leben/ Vnd welche das Euangelium verkündigen / sollen vom Euangelio sich nehren. Dann jhr inn der Warheit/ weder Altar noch Opffer / weder Priesterthumb noch Euangelium habt.

1. Cor. 9.

Vnd souil hab ich dir auff dein gantz Büchlein/damit du der Jesuiter zů Prag/Kirchenbild beschnarchest/ vnnd darinnen Mißtrawen zwischen den Fürsten zustifften/vnd alles / was Krucken vnd Stangen tragen kan / wider vns Jesuiter auffzumahnen / dich fräuenlich vnderfangest zu notwendiger Defension vnd Rettung vnser Vnschuld/kürtzlich antworten wöllen/Gott wöll sich deiner mit Gnaden erbarmen/vnd dir alle deine Jrthumb zuerkennen geben/Amen.

Am Ende/hab ich/Christlicher Leser/ein Verzeichnuß der Städt vnd Länder / wo wir Jesuiter Collegia vnnd Wohnungen haben/hinan hencken wöllen/vmb vier Vrsachen willen.

Erstlich darumb / damit jederman desto klarer sehen möge / das wir nit fridhässige / auffrührische/vnnd blůt-

blůtgierige Leuth seyn / wie Osiander vns verrüffet oder verleumbdet/dann/ wo dem also wäre / wurden die fürnembsten Potentaten vnnd Herren / in der gantzen Christenheit Asia, Africa, Europa, vnd gar in der newen erfundenen Welt/ in Verkündigung deß Euangelij/ vnd Außbreitung Catholischer Lehr / nit so embsig vnsere Diensten gebrauchen / wurden auch vnserm stillen Wesen vnnd sanfftmütigem Procedieren/kein solliches Zeugnuß geben / als sie bißhero gegeben haben / vnnd noch geben.

Zum andern / damit Osiander nit in seinem falschen Wohn verfaule / als ob wir in der gantzen Christenheit/seinem Vermelden nach/nit mehr/weder sibentzig Collegia hetten.

Zum dritten/wann der gedrowete Tempelherrische Mord Nigrini, vnnd das vom Osiander vber vnsere Köpff gewünschte Blůtbad angehen wirdt / das man dannoch wissen könde / wellicher Ort vnnd Ende wir vns auffhalten/vnd zufinden seyn.

Die vierdt Vrsach / weil Osiander vns wider alle Recht vnnd Billigkeit beschuldiget / das wir der Lutherischen Fürsten vnnd Stände / Städt vnnd Länder/ vor sibenzehen Jaren vnder vns außgetheilet sollen haben / hat sichs gezimmen wöllen / wegen besserer Information/vñ zu Ableinung dises gefaßten Wohns/ alle die Prouintzen / Länder vnd Städt/ auffzuzeichnē/ darein wir vnsern Füß gesetzt / damit jedermann sehe/ was für Länder / vnnd wellicher Gestalt wir sie vnder

vns außgetheilet / nemblich nach dem ordenlichen Be-
Marci 16. rüff vnnd Beuelch deß Herrn: Ite in orbem terra-
rum,&c. Gehet in alle Welt / vnd prediget das Euan-
Matth. 24. gelium allen Creaturen. Vnd: Diß Euangelium vom
Reich / wirdt in der gantzen Welt geprediget werden / zu
einem Zeugnuß vber alle Völcker / vnnd dann wirdt
kommen das Ende.

Zu besserer Nachrichtung aber / ist zuwissen / das wir in disem Catalogo alle Prouintzen theilen / nach den Collegien vnd Häusern / welchs einem jegklichen Obri-sten / die wir Prouinciales nennen / vnderworffen seyn / ob schon solliche Prouintzen zuweilen vnder gar vn-derschidlichen Herrschafften / vnd in weit vn-derschidlichen Landen gelegen seyn.

In der Römischen Prouintz/ wohnen die Jesuiter.

Zů Rom in acht vnderschidlichē Orten.

- Im Collegio das Bapst Gregorius 13. erbawet hat.
- Im Probhauß zů S. Andre.
- In dem Profeßhauß.
- In der Pœnitentiaria zů S. Peter in Vaticano.
- Im Teutschen Collegio.
- Im Römischen Seminario.
- Im Engelländischen Seminario.
- Im Maronitanischen Seminario.

Zů
- Florentz.
- Sena.
- Perůß.
- Loreta an zweyen Ortē.

Zů
- Macerata.
- Tiburi.
- Tusculo.
- Recanati.
- Amerin.

In der Neapolitanischen Prouintz/ wohnen die Jesuiter.

Zů
- Neapolis an zweyen Ortē.
- Nola.
- Cataca.

Zů
- Aleto.
- Cirinola.
- Bariena.

In der Prouintz Sicilia/ wohnen die Jesuiter.

Zů
- Panhormi an zweyen Orten.
- Meßina an zweyen Orten.
- Syracusa.
- Catana.

Zů
- Bibona.
- Montero gal.

Zů
- Calacta.
- Rheigna.
- Drepano.

In

In der Meyländischen Prouintz / wohnen die Jesuiter.

Zů Meylandt. Brera. Genua. Taurin in Pedemont.
Zů Coma. Vercell. Arone. Salutium.

In der Venedischen oder Lombardischen Prouintz wohnen die Jesuiter.

Zů Venedig. Padua. Verona. Ferrar. Mantua. Bononien.
Zů Bressa. Nugular. Forli. Modena. Placentz. Parma.

In der Prouintz Portugal/wohnen die Jesuiter.

Zů Lißbona an zweyẽ Orten. Coimbre. Ebora. Porto.
Zů Braccara. Angren. Brigantz. Funchal. Angola.

In der Prouintz India/gegen Auffgang der Sonnen/wohnen die Jesuiter.

Zů Goa. Choram. Salsetta. Bazaino. Funaye. Bey der heiligen Dreyfaltigkeit.
Zů Bey S. Jo annes. Bandor. Cocino. Malaco. Vaipicotta. Bey S. Jacobin Palute.

Zů

Zů
- Chaulan.
- Tannen.
- Daman.
- Coulan.
- Trauancori.
- Punical.
- Pescaria.

Zů
- Bey S. Thomas.
- Ambion.
- Cantano in China oder Sina.
- Tigare im Morenlandt.

In Japonia.

Zů
- Meaco.
- Omura.
- Ansuquea-ma.
- Funai.
- Ysuqui.
- Noecu.
- Vu.

Zů
- Emura.
- Junaye.
- Firando.
- Amangucco.
- Saccaio.
- Bungen.
- Facata.
- Cochinoco.

In der Prouintz Brasilia/wohnen die Jesuiter.

Zů
- Baia bey S. Saluatorn.
- Ilhear.
- Portu Securo
- Beym Fluß Januarij.

Zů
- Pornambuco.
- S. Vincentio.
- Beym heiligen Geist.
- Piratininga.

In der Toletanischen Prouintz in Hispanien/ wohnen die Jesuiter.

Zů
- Toleto / an zweyen Orten.
- Madril.
- Villaregio.
- Compluto.

Zů
- Murcia.
- Ocanna.
- Talaber.
- Placentz.
- Naualcarnero.
- Belmonte.

Zů { Hueta. / Concha. } Zů { Segura. / Carauaca.

In der Prouintz Castilia in Hispanien/ wohnen die Jesuiter.

Zů { Vallisolet an zweyen Ortē. / Salamātica. / Burgis. / Auila. / Segouia. / Pallentz. / Monteregio. / Onnata. } Zů { Lucronio. / Numancia. / Oueto. / Bellimar. / Pompeiopoli. / Medina. / Villagarcia. / Legion / Cōpostell } in Gallitia.

In der Prouintz Aragonia/ wohnen die Jesuiter.

Zů { Valentz an zweyē Orten. / Barcelona. / Gandi. } Zů { Cæsar Augustę. / In Balearico. / Tarracon. / Gerunda.

Sardinia.

Zů { Sazara. / Calari. } Zů { Valleccleſien. / Calatalubien.

In der Prouintz Bœtica oder Granat.

Zů { Hiſpali an zweyen Ortē. / Corduba. / Granat. / Montilla. / Marcia. } Zů { Vaeza. / Malaca. / Gades. / Trigueren. / Jeren.

In

In der newen Welt / wohnen die Jesuiter / in der Prouintz Peru.

Zů { Limen. Cuzchum. Fridrstatt. Potoyino. } Zů { Xuli. Panamina. Arequipan. }

In der Prouintz Mexicana.

Zů { Mexico / welliche etlich groß Venedig nennen / ligt mitten in einem See / hat vber achtzig tausent Häuser. Mechoacano. Ingelpolitan. Guayacano. Teyozotla. Beym H. Creutz. Manilla. }

In der Prouintz Franckreich / wohnen die Jesuiter.

Zů { Pariß an zweyen Orten. Moßpont od Moßbruck in Lotharingē. } Zů { Virdun. Bourges. Niuers. Augier. Rhottomago. }

In der Prouintz Aquitania oder Gasconia / wohnen die Jesuiter.

Zů { Bordeau. Rhubene. } Zů { Maurians. Tolosa. }

In der Lugdunensischen Prouintz / wohnē die Jesuiter.

Zů { Leon. Turnon. Auinion. Billion. } Zů { Chamberi. Dyon / Dola } in Burgund.

In der Prouintz Niderteutschlandts/wohnen die Jesuiter.

Zů Cölen. Tornach. Camerich. Lüttich. Antorff. S. Andomár Oudenarde.

Zů Duaco. Mästerich. Burg. Gent. Ipre. Corcktrykh. Valenzyn.

In der Prouintz am Rheyn/wohnen die Jesuiter.

Zů Meintz. Cöln. Trier. Würtzburg. Fulda. Speyr.

Zů Heiligenstadt. Molßheimb. Coblentz. Paderborn. Lucenburg.

In der Prouintz Oberteutschlandts/wohnen die Jesuiter.

Zů Augspurg, Dilingen — in Schwaben.

Zů Ingolstadt, München, Landtsperg — in Bayrn.

Zů Inspruckh, Hall — in Tyrol.

Zů Lucern in Schweitzerlandt.

Zů Freyburg in Vchtlandt.

In

In der Prouintz Oesterreich/ wohnen die Jesuiter.

Zů
- Wien in Oesterreich.
- Pragin Böhem.
- Brynn, Olmutz } in Märhern.
- Grätz in Steyr.
- Breßlaw in der Schlesien.

In der Prouintz Poln/ wohnen die Jesuiter.

Zů
- Braunßberg in Preüssen.
- Cracaw.
- Pultaw.
- Wildt in der Lithaw.
- Posnan.
- Jaroßlaw.
- Lublin.
- Caliß.
- Gnesen.
- Rig, Terpt } in Liffландt.
- Polotzkhi in Reissen.
- Clausenburg in Sibenbürgen.
- Stockholm in Schweden.

In Griechenlandt.

Zů Pera bey Constantinopel / wo die von Tübingen wegen jhrer Augspurgerischen Confeßion von Hieremia, weilandt Patriarchen daselbst/ jhren gebürlichen Bescheidt vnd Abfertigung vberkommen.

ES seynd / Christenlicher Leser / der Wohnungen mehr / da wir Jesuiter vns auffhalten / aber weil sie mir der zeit noch vnbekannt / kan ich dauon kein Verzeichnuß geben / Das weis ich für gewiß / daß an ansehenlichen Orten der Christenheit / ohn vnderlaß newe Collegia von vns begert werden / wir aber auß Mangel der Personen / dieselben abschlagen müssen / Dann wann vnser noch zehenmal souil wären / so hetten wir all beyd Händ voll im Weinberg deß Herrn zuarbeitē / vnd wurden dannoch nichts gelangen können.

Der Schnidt ist groß / der getrewen Arbeiter wenig / der Wölff / wilden Säw / Füchß / ꝛc. die im Weinberg oder Acker deß Herrn schaden thün / gar vil.

Lasset vns derwegen den Herrn deß Schnidts bitten / daß er mehr vnd mehr Arbeiter in sein Ernde senden wölle / zu Erhöhung seines H. Namens / Fortpflantzung deß wahren Euangelij / vnnd Erweiterung deß rechten Christlichen Glaubens / darinnen wir alle Gerecht vnnd Selig müssen werden / Durch das Rosenfarbe / vnnd für vns schmertzlich vergoßne Blůt

Jesu Christi / vnsers einigen Erlösers
vnnd Seligmachers /
AMEN.

Errata sic corrige.

In der Vorred / A ij b. versu vltimo, pro zumercken lege zuerwecken. fol. 4. vers. 3. in margine, ad populum Antioch. 8. vers. 4. (wider deß Antichristis. 31. vers. 6. geschepfft. 35. vers. 17. vnder die Leuth. 38. vers. 7. dele, ein. 53. dele citationem in margine.

Libellum hunc, tanquam Catholicum & valde vtilem, aduerſus venenatos Lucæ Oſiandri morſus & dignas ſcutica telas technasque, typis vulgandum cenſeo:

ALBERTVS HVNGERVS,
SS. Theologiæ D. Profeſſor, & Procancellarius in Academia Ingolſtadienſi.

11979

JA 586
S 326r

PAUL WOYACK
BUCHBINDEREI
BERLIN W.